



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

393 (29.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270653)

Sprach und ihre alten Lieder, die „Dainos“, sang, war sie bewußt willensmäßig deutsch.

Mit diesem in Versailles vom Deutschen Reich die Abtretung dieses Gebietes gefordert wurde, in dem außerdem die Bevölkerung mit deutscher Hausprache (71 000) die Bevölkerung mit litauischer Hausprache (66 000) auch rein zahlenmäßig übertrifft, war die gesamte Einwohnerzahl des Memellandes in offenkundiger Weise ein Widerspruch gegen diese Abtretung.

Man mußte dabei feststellen, daß das Memelland damals abgetreten wurde an die „alliierten und assoziierten Hauptmächte“, d. h. England, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und daß damals durchaus keine Klarheit bestand, wer das Gebiet bekommen sollte. Man wußte bei der Siegermächte nicht einmal, wer dort wirklich wohnte — denn der eingesehene französische Gouverneur General Dohy brachte sich zur Verständigung mit der Bevölkerung einen polnischen Dolmetscher mit — obwohl es dort gar keine Polen gibt. Am Tage des Nahrungsmarshes, am 10. Januar 1923, brachen rechtswidrig litauische Truppen auf Befehl der litauischen Regierung in Kovno auch in das Memelland ein — und nun begann ein neuer Rechtsbruch, ohne daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu deren treuen Händen doch das Land auch abgetreten worden war, überhaupt gefragt wurden, befristete die Vorkaufsverfahren der Entente (also Englands, Frankreichs, Italiens und Japans) die Litauer am 16. Februar 1923 im Besitz und vereinbarte mit Litauen am 17. Mai 1924 ein Abkommen über die Autonomie, d. h. Eigenverwaltung des Memellandes ohne Befragung der memelländischen Bevölkerung mit dem litauischen Staat.

Diese Autonomie gab dem Memelland zur Verwaltung der ihm überlassenen Aufgaben (Unterrichts- und Religionswesen, Ortspolizei, Unterstützungswesen, Kreisverwaltung usw.) einen auf Grund des gleichen und allgemeinen Wahlrechts zu wählenden Landtag, dem ein fünfjähriges Kabinett, „Landesdirektorium“ verantwortlich ist, wobei der Präsident des Direktoriums das Vertrauen des Landtages haben muß. Nunmehr haben alle bisher statisch gebundenen Wahlen eine erdrückende deutsche Mehrheit im Landtage gebracht, während die Großlitauer nie mehr als 4-5 Mandate von den durchschnittlich 28-30 Mandaten erlangen konnten. Die litauische Regierung hat deswegen immer aufs neue sich bemüht, den Landtag auszuscheiden, vom Sommer 1934 bis zum Frühjahr 1935, als der letzte Landtag aufgelöst wurde, nicht weniger als sechsmal durch Verhaftungen und polizeiliche Verbinderungen, an der Sitzung den Landtag beschlußunfähig gemacht. Seit 1928 ist Kriegsverbot im Lande und jede freie Meinungsäußerung unterdrückt, die beiden größten deutschen Parteien sind verboten und ihre Führer durch den Ständalprozeß von Kovno im Frühjahr d. J. in die Zuchthäuser verschleppt. Nunmehr, — nicht zuletzt auf englischen Druck — sollen neue Landtagswahlen stattfinden.

Es muß hierbei mit voller Klarheit festgesetzt werden, daß seitens der litauischen Regierung das Wahlgesetz derartig willkürlich in den letzten Tagen geändert worden ist, daß es nicht mehr dem Autonomiestatut des Memellandes entspricht. Es sind nicht nur alle Mitglieder der verbotenen Partei des aktiven und passiven Wahlrechts beraubt worden, sondern hat einer Stimme das jetzt jeder Wähler 29 (die Zahl der zu wählenden Abgeordneten) erhalten. — Man stelle sich das Bild vor: Einer alten Landarbeiterfrau, die wählen will, werden im Wahllokal etwa 100 Zettel mit den Namen der Abgeordneten in die Hand gedrückt und sie soll nun herausfinden, welche sie wählen will! Raffiniert haben die Großlitauer bereits ein halbes Duzend von Wahllisten vorgegeben — lediglich, um Bewirrung zu stiften.

Die Zahl der Wahlbezirke ist fast um zwei Drittel verkleinert — d. h. meilenweit müssen die Dorfbewohner wandern, um überhaupt zum Wahlort zu kommen. Wahlproteste sind ausgeschlossen, ein Wahlprotokoll wird nicht geführt, die Stimmzählung erfolgt durch litauische Kommissare, jede Wahlwerbung ist praktisch unter dem bestehenden Kriegszustand lahmgelegt.

Auf diese Weise hat man das Recht, schon heute auszusprechen, daß seitens der litauischen Regierung alles getan wird, um eine freie und unbefangene Meinungsäußerung der Bevölkerung funktionsgerecht zu verhindern, daß vielmehr

Die Zeit der Systeme ist vorüber!

Rundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP / Wir brauchen keine Internationale mehr

Fortsetzung von Seite 1
schen Goldbeständen und Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium,
Brinkmann (Berlin),

über das Thema „Behandlung des Außenmarktes“. Er führte u. a. aus: „Wenn wir zu einer sachlichen Würdigung des deutschen Außenmarktes kommen wollen, so können wir seine Lage und die Vorgänge um ihn nicht gesondert behandeln, sondern müssen ihn im Gefüge des gesamten weltwirtschaftlichen Geschehens betrachten. Ich halte es für völlig sinnlos, daß die einzelnen Volkswirtschaften gegeneinander Vorwürfe erheben und eine Maßnahme nach der anderen treffen, von der sie sich unter dem Eindruck einer scheinbar augenblicklichen Notwendigkeit gewisse Vorteile versprechen, die jedoch, da sie ohne Rücksicht auf den anderen erfolgen, nur dazu angehen, die großen Linien der wirtschaftlichen Zusammenhänge zu stören oder gar zu zerstören und damit letzten Endes mit allem Unfug auf die eigene Wirtschaft wieder zurückzufallen.“

Diesigen, die an der deutschen Einkaufspolitik Anstoß nehmen, dürfen nicht übersehen,

daß dies nur eine unausbleibliche Folge der Wirtschaftsmassnahmen des Auslandes ist. Das gleiche gilt auch für Deutschlands Verkaufspolitik. Da kein Volk es auf sich nehmen kann, sich vom internationalen Markt, wenn auch nur vorübergehend, zurückzuziehen, ist es unsere Aufgabe, unter den gegebenen ungünstigen Verhältnissen wenigstens so viel an das Ausland zu verkaufen, als wir zur Inangriffnahme unserer eigenen Wirtschaft vom Ausland zu kaufen gezwungen sind. Wenn darüber hinaus unsere Güterüberläufer wieder in den Genuss ihrer Zinsen und Kapitalforderungen kommen wollen,

so müssen sie auch ihrerseits das Mögliche tun, um die Handelsbeziehungen mit uns zu pflegen.

Wir sind, wie wir oft genug betont haben, nach wie vor bereit, unseren Gewerbetreibenden zur Erreichung dieser Ziele einzusetzen, wenn man uns die Möglichkeit dazu gibt.

Den Schlussvortrag hielt sodann der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP,

Bernhard Köhler,

über das Thema „Neue Weltwirtschaft“. Nach herzlichem Dankesworten an Dr. Hildebrandt führte Bernhard Köhler u. a. aus: „Es ist heute Gemeingut aller einsichtigen Politiker und aller praktischen Wirtschaftler in allen Völkern, daß eine neue Weltwirtschaft nur auf gesunden, lebenskräftigen und in ihrer natürlichen Kaufkraft sicheren Volkswirtschaften aufgebaut werden kann. Der Weg bis zu diesem Ziel ist allerdings noch lang. Um natürliche Kapitalbewegungen zwischen Völkern zu erreichen, ist es notwendig, zunächst einmal Warenbewegungen herzustellen. Diese sind die Voraussetzungen, nicht aber die Folgen von Kapitalbewegungen. Internatio-

nale Finanzoperationen, Währungsmanipulationen und ähnliche Mittel, insbesondere Pläne zur Arbitrausweitung oder gar Arbitrausdrückungen können einen solchen neuen Warenaustausch nicht schaffen,

erst der Warenaustausch selbst schafft neue Kreditmöglichkeiten.

Die Arbeitsschicht des deutschen Volkes hat die einzige Möglichkeit verwirklicht, neues Geld im Inlande entstehen zu lassen, das heißt neue Kaufkraft und neuen Kredit. Ebenso entstehen auch internationale Zahlungsmittel und neue Kreditmöglichkeiten nur durch entschlossene Anbahnung des Austausches neuer Arbeit. Wir

hier das neue Bild der gesellschaftlichen Wirklichkeit zeigt.

Die lange Wollen eigentlich die Garantemächte noch zusehen, wie Litauen unter Bruch allen Rechtes ihnen auf der Nase herumtanzt? Vielleicht ist von der französischen Politik in diesem Falle nicht sehr viel zu erwarten, vielleicht auch nicht von der italienischen Politik — aber kann Großbritannien dieses offene Verhöhnens seiner Autorität durch die Rownoer Jauntönige noch lange hinnehmen? Und hat nicht auch Japan als Garantemacht eine gewisse Verpflichtung, nachdem es nun einmal hiermit eingeschaltet ist, für die Einhaltung der primitiven Gebote der Ritterschick seine Stimme zu erheben? Beachtet man so wenig, daß gerade Litauen in den letzten Wochen in sehr enge, auch militärische Verbindungen zur Sowjetunion getreten ist? Gewiß — Memel ist im Augenblick in der großen Offensivität der Welt nicht so interessant wie Abyssinien — aber sollten darum Unrecht und Brutalität dort wieder aufs neue triumphieren dürfen?

hätte man unbedingt an dem Theater halten sollen.

Eine besondere Hervorhebung verdient die hervorragende Arbeit der NS-Kulturgemeinde in der Reichshauptstadt. Nicht nur, daß die Organisationsabteilung in fast sämtlichen Berliner Theater zehntausende ihrer Mitglieder regelmäßig schickte und so zum guten Teil den wirtschaftlichen Bestand vieler Berliner Bühnen garantierte, — auf den zwei eigenen Bühnen, dem Theater am Kolonnenplatz und in der Deutschen Volksoper (früheres Theater des Westens) spielte sie gutes, sauberes, handfestes Theater und legte den Grundstein zu einer wirklichen Volksober. Es wäre zu wünschen, daß die NSK im kommenden Jahre wesentlichen Einfluß auf die Berliner Theaterverhältnisse (und Spielpläne) bekommt.

Das Deutsche Theater am Schiffbauerdamm bemühte sich zum Teil erfolgreich um das gute Volkstheater, Curt Goetz im benachbarten Theater, dem „Kommodienhaus“, um die intellektuelle Gesellschaftsmöbelle. Das „Theater des Volkes“ (edem „Großes Schauspielhaus“), das unter der Schupherrschafft der „Deutschen Arbeitsfront“ steht, zeigte vor zehntausenden bei niedrigen Eintrittspreisen gute Schauspiele (mit Heinrich George, Engel, Dentsch, Müller) von Schafspeere und Wildenbruch. Auf Wertreue und einen gelegenen Stil sollte in der kommenden Spielzeit besonderer Wert gelegt werden.

Das Volkstheater am Schiffbauerdamm bemühte sich zum Teil erfolgreich um das gute Volkstheater, Curt Goetz im benachbarten Theater, dem „Kommodienhaus“, um die intellektuelle Gesellschaftsmöbelle. Das „Theater des Volkes“ (edem „Großes Schauspielhaus“), das unter der Schupherrschafft der „Deutschen Arbeitsfront“ steht, zeigte vor zehntausenden bei niedrigen Eintrittspreisen gute Schauspiele (mit Heinrich George, Engel, Dentsch, Müller) von Schafspeere und Wildenbruch. Auf Wertreue und einen gelegenen Stil sollte in der kommenden Spielzeit besonderer Wert gelegt werden.

Das Deutsche Opernhaus (vorder Stadt, Oper Charlottenburg) versuchte nach der Umbenennung neue Wege zu beschreiten. Durch intensive Propaganda gelang es der Intendantin, das Theater zu füllen. Auch das Propagandaministerium hat sich für dieses Haus mit besonderer Anteilnahme eingesetzt. Die Leitung muß im kommenden Jahre darauf achten, daß der Spielplan gefestigter und das Ensemble etwas verjüngt wird; eine Kraft wie Gerhard Hüsch

können unsere übernommenen Verpflichtungen einlösen, sobald man die Leistungen unserer Arbeit als Zahlung annimmt.

Jedenfalls wäre eine Steigerung unserer Ausfuhr zu diesem Zwecke ein sehr geeignetes Mittel, um in absehbarer Zeit wieder zu natürlichen Kaufkraftverhältnissen in der Welt zu kommen.

Die Freiheit zur internationalen Leistung ist aber noch unterbunden; sie durch Arbeit für den Binnenmarkt zu ersetzen, ist grundsätzlich denkbar. Das deutsche Volk wird jedenfalls den beschrittenen Weg auch weitergehen und sich auch durch keine Ausfuhrschwierigkeiten hindern lassen, die Arbeit seiner Volksgenossen vorteilhaft für sich einzusehen.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat den Anfang gemacht mit einer autonomen Wiederaufrichtung der eigenen Wirtschaftskraft. Wenn die deutsche Wirtschaftspolitik freimütig bekennt, daß sie eine umfassende Belebung ihres eigenen Handels wünscht, so ist sie in der Lage, für das, was sie erwartet, auch etwas zu bieten.

Wir kommen nicht als Hilfesuchende. Die Zeiten sind vorbei, in denen man dem deutschen Volke einreden konnte, es sei einseitig auf die Hilfe der Weltwirtschaft oder auf die Gnade des Weltkapitals angewiesen.

Eine Weltwirtschaft, von der wir etwas einnehmen wollen, kann nur unter unserer freien Mitwirkung gebildet sein. Die Einmischung einer unerwünschten Internationale in die eigenen Angelegenheiten der Völker muß beendet werden. Gesunde Völker sind stark genug, aus eigener Kraft die Ordnung zu finden, die ihren arbeitenden Volksgenossen Recht und Freiheit sichert.

Der deutsche Arbeiter jedenfalls braucht keine Internationale mehr, denn er hat für alle Zeiten ein Vaterland gewonnen.

Der Führer hat unter der freudigen Zustimmung seines Volkes mehrfach betont, daß eine würdige Lebenshaltung des deutschen Arbeiters zu den Voraussetzungen gehört, die für ein glückliches und sicheres deutsches Reich bauern zu schaffen sind. Wir brauchen für unsere Arbeit keine Theorien und Systeme. Die Verantwortung für unser Volk und der Glaube an seine ungebrochenen Kräfte ist uns Leitstern genug.

Die Zeit der Systeme ist vorüber und die Zeit männlichen Handelns ist angebrochen.

Die alte Weltwirtschaft ist zerbrochen, weil die Völker ihr Recht vergessen hatten, für sich zu arbeiten und weil sie der Freiheit beraubt waren, ihre Leistungen auszutauschen. Die neue Weltwirtschaft wird in dem Recht auf Arbeit und in der Freiheit zur Leistung begründet sein!

11 Kilo Gold bei Bauarbeiten gefunden

Prag, 27. Aug. Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Kaschau (Schlesien). Sie entdeckten etwa drei Meter unter dem Boden des Keller eine luftdicht verschlossene Büchse aus Kupfer, die eine goldene Kette und 2796 Goldmünzen im Gewicht von 11,23 Kilogramm enthielt. Der Wert wird auf einige 100 000 Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten.

Die alte und die neue Spielzeit in Berlin

(Eigener Bericht des „Spatenkreuzbanner“)

I.

In seiner bekannten Rede in Hamburg anlässlich der letzten Reichstheaterwoche hat sich Reichsminister Dr. Goebbels über die Beteiligung der Berliner Bühnen am Neubau des deutschen Theaters nicht gerade günstig geäußert. Mit Recht! Denn was sich im Spieljahr 1934/35 einige Berliner Theater leisteten, war nicht nur schlecht, — es war zum Teil miserabel, dilettantisch, geistlos, langweilig und hin und wieder sogar empörend, vor allem was die Besinnung des Dargebotenen anbelangt. Die Folge davon war, daß der Besuch an manchem Privattheater recht zu wünschen übrig ließ. Das lag in erster Linie am Spielplan! Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß das Staatsschauspiel in Folge seines einwandfreien Repertoires im vergangenen Jahre 96 v. H. der absoluten Einnahmehöhe erreichte.

Kurzer Rückblick

Ein ausführlicher Rückblick auf die vergangene Spielzeit in Berlin erübrigt sich. Wir haben an dieser Stelle alle wesentlichen Berliner Aufführungen regelmäßig besprochen. Es soll jedoch bei dieser Gelegenheit nicht vergessen werden, daß das Jahr 1934/35 auch erfreuliche Theatererfolge hatte.

So sind die beiden Staatstheater in jeder Beziehung den an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden; sowohl die Staatsoper als auch das Schauspielhaus boten Spielpläne voll Abwechslung, Haltung und mit ausgemachten Leistungen. In der Staatsoper trat an die Stelle Wilhelm Furtwänglers, der seine Arbeit in Zukunft vor allem auf das philharmonische Orchester beschränkt, der bekannte

Schärfste gegen Unw...

Berlin, Reichsregierung Wien, Herr v. Schen Bundesprach geg Berlin u d u fstellungen der Zeit gegen das fonschichten er Die sich er der auch v Kenfner die wurden, ergab es ersichtlich, daß ein ober gen oder Vert des anderen V Staatsmänner daß vielmehr beider Länder hungen mehr

Auffand der Ahen, 2 gebieten Südg gebrochen. In Kriegsrecht er Dörfern durch Rundgebungen In Gargallo bauern die Ste die Vorräte be bedrohen in Rinthenbauern außerstande, ei Weisene wurde nung Militär gefandt. In Uhenorganisati Bauern Poli suchten sie die den aber vom Nachdem ge wechselt wo schli In Kalamata streit getreten. fene wur de

Ein Bri...

Prüffle pensionierte hat am Geben die Ziehung der nalen Wiedere wonen. daß er seine denke. Seinen er je eine Mil Frau bleibe einem sorgenj

35 RM für...

Kufführung ei Hambur führung des man aus haus am 11. fangreichen E des der Har Kufführung ge Danach hat geblieben konnte aus d und zwar oh täufste ihren gerschaft vor, Belannten w schuldigt ist, er des ein hono Die beiden hastet worden liden Eltern gegeben werd

Rassefchö...

Sch w e h i Nachdem gefte wurde, daß i No ch wieder tigle sich der dem Indenbf lung“, samme die teilweife Sprechhöre a plin der S U Ordnung for aufgebracht Schlichlich er zu seiner ei Schuchhaft, d gebracht wur

Durchschnittsaufgabe Juli 1935

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 751 Ausg. A Schwelina u. Ausg. B Schwelina = 3 719 Ausg. A Weindim u. Ausg. B Weindim = 2 931 Gesamt-D. A. Juli 1935 = 41 401 Gesamt-D. A. Juli 1935 = 41 401

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Verlagsschm...

Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner, Berlin und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 36421. Für den Anzeigenstell. verantwortlich: I. W. Fritz Leiber, Mannheim

Schärfster Einspruch in Wien gegen Unwahrheiten und Verleumdungen

Berlin, 27. Aug. Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Papen, bei der österreichischen Bundesregierung schärfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und Verleumdungen sowie tendenziöse Darstellungen der innerdeutschen Lage erhoben, die in Teilen der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Minister des Äußeren die analogen Beschwerden vorgebracht wurden, ergaben Übereinstimmung dahin, daß es ernstlich zu mißbilligen sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zuzuschreiben kommen läßt, und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Aufstand der griechischen Korinthenbauern

Athen, 27. Aug. In den Korinthen-Baugeländen Südgrichenlands sind Unruhen ausgebrochen. In der Provinz Messene wurde das Kriegsrecht erklärt. In Kalamata wurde ein Kriegsgericht eingesetzt. Trotzdem wird in allen Dörfern durch Blutengeläut zu bewaffneten Kundgebungen aufgefordert.

In Gargaliani legten die erregten Korinthenbauern die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthenorganisation. Ebenso bedrohen in Apparisia zusammengeworfene Korinthenbauern die Ordnung. Das Militär ist außerstande, einzugreifen. Auch in die Provinz Messene wurde zur Wiederherstellung der Ordnung Militär unter dem Befehl eines Generals geschickt. In Pylos, wo die Vorräte der Korinthenorganisation verbrannt wurden, haben die Bauern Polizei entwaffnet. Außerdem versuchten sie die Nationalbank zu stürmen, wurden aber vom Militär daran gehindert.

Nachdem gegenseitig etwa 1000 Schüsse gewechselt worden sind, konnten die Bauern schließlich zerstreut werden.

In Kalamata sind die Arbeiter in den Generalstreik getreten. Ueber die ganze Provinz Messene wurde die Zensur verhängt.

Ein Briefträger wird Millionär

Brüssel, 27. Aug. (Eig. Meldung.) Der pensionierte Briefträger Bonnet in Gent hat am Geburtsstage seiner Frau bei der letzten Ziehung der belgischen Lotterie für den nationalen Wiederaufbau fünf Mill. Frs. gewonnen. Der glückliche Gewinner erklärte, daß er seine Lebensweise nicht zu ändern gedenke. Seinen vier verheirateten Kindern werde er je eine Mill. Frs. schenken. Ihm und seiner Frau bleibe dann noch mehr als genug zu einem sorgenfreien Leben.

35 RM für Entführung eines Kindes

Aufführung einer seltenen Kindesentführung in Hamburg

Hamburg, 28. Aug. Die rätselhafte Entführung des sechs Monate alten Horst Behrmann aus einem Hamburger Kinderkrankenhaus am 11. Mai d. J. hat nunmehr, nach umfangreichen Ermittlungen des Fahndungsdienstes der Hamburger Kriminalpolizei, restlos Aufklärung gefunden. Danach hat eine Frau, deren Ehe ohne Kinder geblieben war, den Knaben durch eine Bekannte aus dem Krankenhaus entführen lassen, und zwar ohne Wissen ihres Ehemannes. Die täuschende ihrem Mann gegenüber eine Schwangerschaft vor, was ihr ebenfalls mit Hilfe ihrer Bekannten gelang. Die Bekannte, die stark verschuldet ist, erhielt für die Beschaffung des Kindes ein Honorar in Höhe von 35 RM. Die beiden Frauen sind von der Polizei verhaftet worden. Der Knabe konnte seinen glücklichen Eltern wohlbehalten wieder zurückgegeben werden.

Rasseschänder Moch in Schutzhaft

Schwödingen, 28. Aug. (Eig. Meldung.) Nachdem gestern Abend in Schwödingen bekannt wurde, daß der jüdische Rasseschänder Albert Moch wieder in Schwödingen weil, bemächtigte sich der Bevölkerung große Erregung. Vor dem Judenblatt des Moch „Schwödingener Zeitung“, sammelte sich eine große Menschenmenge, die teilweise in stürmische Plutrufe und Sprechhöre ausbrach. Der ausgezeichneten Disziplin der SA des Sturmbann II/110, die für Ordnung sorgte, ist es zu verdanken, daß die aufgebundene Menge nicht tätlich vorging. Schließlich erschien die Gendarmerie und nahm zu seiner eigenen Sicherheit den Juden in Schutzhaft, der gleich darauf nach Mannheim gebracht wurde.

Der Sohn des rasseschänderischen Juden aber gibt heute noch die „Schwödingener Zeitung“ heraus. Wir meinen, daß es an der Zeit ist, daß diesem unwürdigen Zustand ein Ende bereitet wird. Es geht nicht an, daß im Deutschland des Führers eine Zeitung, ein Unternehmen also, das geeignet ist auf die öffentliche Meinung einzuwirken, in den Händen eines Juden ist.



Sechs Kapitel aus der badischen Kriminalgeschichte

1. Fortsetzung

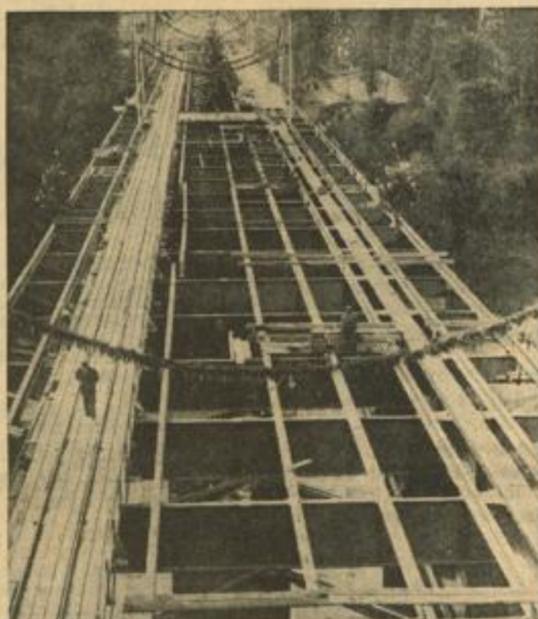
Das Ende: Das Schafott zu Heidelberg

Es sind Ritter vom Knüttel. Es sind nackte Straßenträuer, sie lagern als friedliche Wanderer am Waldrand und lassen unversehens über friedlich der Straße Dabersiedende der. Als sie einmalt auf einer Wiese Karten spielen und zwei Handwerksburschen unbeachtet haben vorüberziehen lassen, werden sie durch deren Gesang aufmerksam, eilen ihnen nach und schlagen sie von hinten nieder und kein einziger „Zundelfriederzug“ zeigt sich an Holzer-Lips, dem Krämer Georg Philipp Lang, dem Obersten der Odenwaldbräuer. Dieser Dreihäufliche — seine Gefährten sind oft noch nicht zwanzig Jahre alt — „trotz allem Mangel an Erziehung sein ungebildeter Kopf“ will erst zum Räuber geworden sein, als seine Frau ihn mit einem Liebhaber verlassen hat und er seine zwei Kin-

der nicht mehr ernähren konnte; aber auf seine Erklärung, läme er wieder in Freiheit, wolle er ein ehrlicher Mann werden, sagt ihm sein nächster Gefährte ins Gesicht: „Wie ist denn das möglich? Wenn du heute los kommst, so schuppt (stiebst) du wieder, ebe drei Tage vergehen.“ Es ist nicht viel Räubertomantil um Holzer-Lips und gar kein Räuberhumor, und der Holzer-Lips in den Jahren tätig, in denen Hebel seine Zundelfriedergeschichte schreibt, kann nicht das Vorbild des Zundelfrieder sein; aber sein Vorbild ist Schinderhannes, und hierer „härteste unter allen in Heidelberg verhafteten, und, nach allen Umständen, auch grausamste und boshafteste“ ist der badische Schinderhannes. Es gibt auch sehr unmittelbare Beziehungen zudem zwischen Holzer-Lips und Schinderhannes. Einer aus dem Umkreis der Bande wird als der „Schwarze Peter“, einer der gefährlichsten Gefellen des Schinderhannes, festgestellt,

die Geliebte des Holzer-Lips, die erst beim letzten Parzenmesserstreich ein Geständnis ablegt, als eine schon jenseits des Rheins zum Tode verurteilte Räuberin erkannt, die Zusammenhänge der Räuber werden klar und der Untersuchungsrichter, der Heidelberger Stadtdirektor Pfister, kann die „Atemmäßige Geschichte der Räuberbanden an den beiden Ufern des Rheins, im Speßart und im Odenwald“ schreiben, die über hundert Räuber aufweist. Fast die Hälfte von ihnen wird gefangen. In den Zuchthäusern von Mannheim, Mainz, Würzburg, Darmstadt, Sieben Eben die Räuber vom Odenwald, achtunddreißigjährige und zweiundvierzigjährige Zuchthausstrafen werden verhängt und am 31. Juli 1812 endet Holzer-Lips mit drei Gefährten zu Heidelberg auf dem Schafott. Eine zahllose Menge umringt den Gerichtsplatz vor dem Rathaus, die Aufstufungen sind ausgefüllt, die Armelberglocke läutet, mit größtem Pathos nimmt der Stadtdirektor die Verteidigung des Urteils vor bis zum Weibeschrei aller Beamten über die armen Sünder, — eine romantisch-sentimentale Nachabmung des altdeutschen Blutgerichts — dann zieht der Zug zum Schafott, das auf der Straße nach Mannheim aufgeschlagen ist. Unübersehbar drängen sich die Massen; die Dorfleute des ganzen Odenwaldes sind zum Richtplatz gekommen; in dreißig Gliedern stehen sie Kopf an Kopf, und da ängstliche Gemüter einen Ueberfall von Räubern befürchten, ist die gesamte Bürgerwehr aufmarschiert und stehen Soldaten auf allen Zufahrtsstrahlen. Dann wird der Scharfrichter die Hauptfigur und nacheinander fallen die Köpfe der vier Räuber, als weiter der von Holzer-Lips, der noch auf dem Richtstuhl einen langen Zug aus der Weintraube tut, so daß der Wein mit dem Blut aus dem Hals schießt.

Die Geschichte des badischen Schinderhannes ist zu Ende und den Grabpruch des Holzer-Lips bildet der lange Titel der Jahrmarchtschreierchrift, die allenthalten vertrieben wird: „Atemmäßige Geschichte der schrecklichen Thaten, welche... am 31. Julius 1812 auf der Altschänke zu Heidelberg an sechs Raubmördern mit dem Schwert bestraft wurden. Als warnendes Beispiel von Gottes Rache gegen den, der Böses thut. Mit kurzer Schilderung der Raubmörder zur Kunde für Kinder, Enkel und Urenkel ausgelegt“ und für 12 Kreuzer zu haben.



Nichtfert der großen Wagnisbrücke bei Holzkirchen. Diese mit einer Gesamtlänge von 320 Metern bei 21 Meter Breite größte Brücke der Reichsautobahnen an der Strecke München-Landshut wurde jetzt im Rohbau fertiggestellt. Die Überquerung des Wagnisflusses in 70 Meter Höhe bei Holzkirchen. Weltbild (M)

Das Uffentat von Mannheim

Carl Ludwig Sand

Am frühen Abend des 23. März des Jahres 1819 ist die Stadt Mannheim, die gerühmte ehemalige Residenz, in heller Erregung. In der fünften Nachmittagsstunde ist in ihren Mauern der kaiserlich russische Staatsrat August von Kobenev von einem jungen Unbekannten ermordet worden. Der der Ermordete war, weiß jeder; der bekannteste und beliebteste Lustspielautor der Zeit, der die „Weißen Hühner“ der Goethezeit geschrieben, viel Geld verdient, viel Geld verbraucht und seit einigen Jahren in Dienst und Sold des Zaren über die deutschen Verhältnisse nach Petersburg berichtet hat. Der der Mörder ist, der, nach einem Selbstmordversuch gefangen, schwer verwundet darniederliegt, weiß keiner und es steigert nur die Erregung, als man vernimmt, er habe beim ersten Verhör geschrieben: „A. v. Kobenev ist der Verfäuder unserer Jugend, der Schänder unserer Volksgeschichte, und



der russische Spion unseres Vaterlandes“. Ein politischer Mord also? Der Verdacht befißt sich und befißtigt sich, als sich ergibt, daß der Student aus Jena, Carl Ludwig Sand, der Täter ist.

Student aus Jena? Das bedeutet in diesen Jahren Burschenschafter und Burschenschafter, das bedeutet in diesen Jahren des Wartburgfestes in den Augen aller Minister, Polizeidirektoren und Geheimräte Revolutionär, Umstürzler, Regierungsfeind. Sofort heft man in allen Kabinetten die Köpfe zusammen, argwöhnt man in Sand einen Terroristen einer geheimen Zeme der Burschenschaft, wünscht man die genaueste Untersuchung; alle Gefandten in Karlsruhe haben eifrig zu berichten und eine besondere Untersuchungskommission tritt zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Mussolini im Manöver

Die „Rote Partei“ rückt vor

apd. Mailand, 27. Aug. (Eig. Meldung.) Mussolini und der König haben sich am Dienstagvormittag von Bozen aus ins Mandövergebiet begeben. Sie waren von den Offizieren der Militärmissionen Frankreichs und Englands begleitet und unterhielten sich auf einem Beobachtungsposten geraume Zeit miteinander, um dann später getrennt dem weiteren Verlauf der Manöver zu folgen.

Die vom Brenner in der Richtung auf Trient vorrückende „Rote“ Partei wurde bereits zum Stehen gebracht und mußte vor dem Gegenangriff der „Blauen“ Verteidigungsgruppen mit ihren leichten Divisionen und der motorisierten Division „Trento“ zurückweichen. Gleichzeitig wurde auch der einzige Rückzugsweg über den

Mendola von den blauen Truppen bedroht. Das Gros der „Roten“ Partei wird sich in der Nacht zum Mittwoch dem Druck des blauen Gegenangriffs zu entziehen suchen, um seine Truppen in einem weit zurückliegenden Verteidigungssystem zu sammeln.

Die Operationen wurden ohne Unterbrechung fortgesetzt, trotzdem es in der vergangenen Nacht in Strömen regnete und nicht einmal alle Abteilungen in Zeltslagern untergebracht waren, sondern sich in offenen Kampfstellungen befanden.

Die ausländischen Militärmissionen haben auch der Ueberführung des Boce ohne Brücken mit Sturm- und Lastwagen beigewohnt, wobei dem „Gegner“ jede Sicht durch künstliche Nebel genommen wurde.

Was wird Frankreich tun, wenn...

Paris, 27. Aug. Nach einer Londoner Meldung des „Paris Soir“ wird England am Mittwoch in Paris eine Note überreichen und anfragen,

was der französische Vertreter im Völkerbundsrat tun werde, wenn der italienische Vertreter in Genf die Ausschließung Abyssiniens aus dem Völkerbund beantragen sollte.

Nach der gleichen Quelle dürfte Eden, der England am 4. September im Völkerbundsrat vertreten wird, auf der Hintzise einen Tag in Paris verweilen.

Rätselraten um den Suezkanal

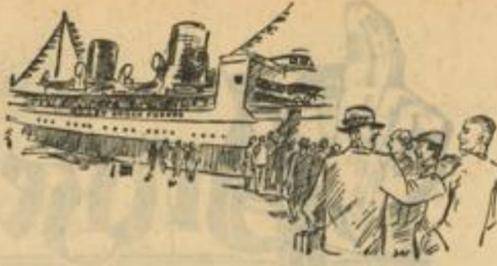
London, 27. Aug. (SB-Funk.) In der Direktion der Suezkanal-Gesellschaft herrscht, wie der „Star“ meldet, beträchtliche Unruhe über die internationalen Verwicklungen, die durch das abessinische Problem entstanden sind. Offenbar betreffen die Sorgen in der Hauptsache die juristischen Fragen der Ra-

naldurchfahrt. Allem Anschein nach steht es im Ermessen einer interessierten Nation, die Forderung auf Auferlegung gewisser Einschränkungen zu stellen. Bisher sei eine solche Forderung nicht erhoben worden. Auf jeden Fall sei Einmütigkeit erforderlich. Bekanntlich sind von den 400 000 Aktien der Suezkanal-Gesellschaft nur etwa 176 000 in englischem Besitz.

England besetzt die Häfen im Persischen Golf

apd. Kairo, 28. Aug. (Eig. Meldung.) Wie die Zeitung „El Notatim“ meldet, besetzt England seine militärischen Anlagen im Persischen Golf, besonders auch diejenigen für die Luftfahrt. In den arabischen Häfen Dabbi, Sohra und Das Kema werden Befestigungen, Kasernen und Flugplätze gebaut. In Bassora sind sieben englische Kriegsschiffe eingetroffen, die auf den Golf verteilt werden.

Kamerad, und du gehst mit!



Bilder von einer „Kraft-durch-Freude“-Fahrt nach Norden

Von S. Röhrdanz

II.
(Schluß)

Fips hieß er bei uns

Na, bei uns hieß er Fips. Er war nicht etwa ein Affe, wie mancher meinen könnte, wenn er den Namen hört, sondern ein rechter fröhlicher Kerl. Ein jeder Kreis wird einen solchen Kameraden haben, der immer ein fröhliches Gesicht macht, der immer zu Späßen aufgelegt ist und dem es immer schmeckt, wenn das Horn zum Essen gerufen hat. Wir kauften oft über seinen guten Appetit, und es wird Stunden geben, um die ihn mancher beneidet. Naturen wie Fips haben auch immer die besten Einfälle in einem Kreis, wenn man sich beschäftigen will. Sie wissen Spiele und Lieder, können vor allem auch die Tiere und die Meise die und sind für die Kameradschaft wie geschaffen. So hatte eine dieser Abstinenzler sich auf dem Bromensboden auf einem Stuhl wie zum Ausruhen niedergelassen. In Wirklichkeit lag er auf der Lauer. Und zwar hatte er eine Geldbörse, wie verloren, in die Mitte des Decks gelegt, sie aber an einem Haken befestigt, dessen eines Ende er in der Hand hielt. Jedesmal, wenn sich jemand nach der Börse bückte, so er sie zur Freude aller Umstehenden weg. Der „erliche Rinder“ wurde freudig belacht. Beim Selbstbräuen und Schinkenkopfen und all den

und getrunken werden. Ja, dann stand der schwer getriebene Vater mit seiner aufgelösten Gattin und einiaen war noch unverloren, lebt aber mit Koffern reich gepackten Kindern an der Bahn. Möglichst suchte man ein Abteil für sich zu gewinnen. Beinahe war's auch notwendig für all' die Sachen. Nachdem diese Schlacht heftig geschlagen war und Vater erschöpft auf dem Kofferhaufen ausrückte, begann das Durchnähen, ob nicht auch ein Stuhl verloren gegangen war. Und beim Aussteigen war's dann dasfelbe bis ans Ende der Ferienzeit. Das Ganze nannte man „Ferien vom Ach“. Schöne Erholungsreise. O selige Vergnügen!

Kamerad, und du gehst mit!

Sie stehen alle in fröhlichem Erzählen beisammen. Jeder hat seinen kleinen Handkoffer bei sich, der das Komwendniste enthält. Warum denn auch mehr mitnehmen! Man soll sich gerade auf Reisen etwas einschränken und immer denken, wenn jeder soviel mitnehmen wollte, wie Lehmanns und Schultes es früher getan haben, dann würde das Reisen zur Last. Gute geht's mit wenigen Koffern und arderer Freude. Man schleppt weniger und sieht mehr. An der Seite aber rechts und links der Kamerad, der nicht gleich bereit loschmipft wenn ihn einer mit dem Koffer anstößt, denn er

weiß ja, daß außer ihm noch andere Menschen da sind.

Da steht ein Volkskaffe neben dem anderen, sie wissen den Namen nicht, sie sagen „Kamerad“ zueinander, weil sie gemeinam alles teilen, alles zusammen genießen und an allem gemeinsam Freude haben. Sie wollen in diesen Urlaubstagen ihre Freude haben, die ihnen zur Arbeit neue Kraft gibt. Deswegen stehen sie zusammen in Reih und Glied, und wenn einer stehen bleiben will, dann rufen sie ihm zu: „Kamerad, und du gehst mit!“



NSPB (M 3)

Aus Bruhrain und Kraichgau

In Schatthausen wurde an einem dort zu Besuch weilenden jeden Jahre alten Mädchen ein Einheitsverbrechen verübt. Den Bemühungen der Wieslocher Sendarmerie ist es gelungen, den Missetäter in der Person eines aus Sinsheim kommenden Hausierers zu ermitteln und ihn dingfest zu machen.

Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Kuchloch konnte dieser Tage auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der Festtag, der am Vorabend mit einem Fackelzug und einer Zugung des Vereins eingeleitet worden war, stand im Zeichen einer Zusammenkunft auf dem Waldesplatz, an der sich neben den von auswärtig erschienenen Kapellen die Musikvereine aus St. Ilgen, Steinsfurt, Brühl, Reisch, Mauer und Diebheim beteiligten. Nach dem Vortragsmarsch begrüßte Lehrer Sing die Gäste, worauf Bezirksleiter Angermann von der erzieherischen und veredelnden Wirkung der Musik sprach und an die Jugend den Appell richtete, sich wieder mehr denn bisher der Musikpflege zu widmen. Ein Tanzabend bildete den Abschluß des harmonisch verlaufenen Jubelfestes.

Wertmeister Josef Förderer in Destringen war es vergönnt, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Körner-Würger & Co. zu begehen. Der Jubilar wurde in würdiger Weise geehrt und beschenkt.

Für den in Siegelbach, Amt Sinsheim, nach Wadobut verlegter Hauptlehrer Windisch wurde Lehrer Fleig in Espin-

gen unter gleichzeitiger Ernennung zum Hauptlehrer an die Volksschule nach Siegelbach angewiesen.

Da der langjährige Feuerlöschinspektor des Bezirks, Stalmeier Benz, aus Gesundheitsgründen sein Amt niedergelegt hat, wurde auf Beschluß des Bezirksamtes Sinsheim der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr in Espingen, Vordirektor Viehdauer, zu dessen Nachfolger ernannt.

Beim Dreschen in der Scheune fiel Rixenrechner Karl Dreher in Reichelsfeld im Angefaß von der Scheune und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß seine sofortige Verbringung ins Heidelberger Krankenhaus erforderlich wurde.

Bahnarbeiter Nikolaus Berger (Wiesloch) beging das seitene Fest seiner 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn, aus welchem Anlaß ihm ein Glückwunschschreiben der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung, der Reichsbahndirektion Karlsruhe neben einem ansehnlichen Geldgeschenk überreicht wurde. Auch die Belegschaft des Bahnhofs erstreute den Jubilar durch Blumen und Geschenke.

Die Vorbereitungen zum kirchlichen Winterfest in Wiesloch, das vom 31. August bis zum 2. September einschließlich stattfindet, sind in vollem Gange. Auf dem Festplatz in der „Luchleide“ werden Vergnügungsstunden aufgebaut. Zum Ausklang kommen Spitzenweine der Weinbauorte Rotenberg, Mauerberg und Wiesloch. Der Sonntagnachmittag (1. September) wird alles auf die Weine bringen, da ein Riesenfest geplant ist, an dem sich auch eine Abteilung Sternwanderer der RG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beteiligen wird. Wir hoffen, daß uns der Wettergott gutes Wetter beschert! Alex.

erfolglos versucht hatten. Selbst das berühmte „Medici-Porzellan“, das seit 1575 in Florenz gefertigt wurde, war ja nur eine feine Tonmasse, die mit wirklichem Porzellan nichts zu tun hatte. Alles Streben der Italiener, Franzosen und Holländer, das Chinaporzellan nachzuahmen, hatten nur zu den verährten Majoliken und Fayencen z. B. von Delft und Sevres geführt. Das seine durchscheinende harte Porzellan, das sich durch sein Aussehen, wie durch „glatten“ Bruch von den porösen weichen Fayencemassen unterschied, erreichten sie nicht.

Porzellanerde als Perückenpulver
Erst Böttger schloß seinen keramischen Forschungen das Kaolin bei — den wesentlichen Bestandteil des chinesischen Porzellanes. Als rechter Alchimist hatte er alle erreichbaren Materialien durchprobiert und gemischt, um endlich in Retorte oder Schmelztiegel das ersehnte Gold zu finden. So machte er auch Versuche mit einem weißen Pulver, das in dem Alter eines Hammerschmiedes Schnorr bei Schneeberg gefunden wurde, und bei den Damen und Herren als Pulver für die Perücken seit langem beliebt war. Böttger fand, daß ein Gemengsel aus Ton, „Riesel“, Alabaster und „Schnorrtscher Erde“ sich hart und weiß brennen ließ. Zuvor schon hatte er entdeckt, daß man aus 88 Prozent „rothem Bol“, einer bei Nürnberg gefundenen Erde und 12 Prozent geschlammtem Lehm rote Gefäße machen konnte, die so glatt und hart wie chinesische Porzellan waren. Sie gleichen durchaus dem roten chinesischen Steinzeug, für das ebenfalls in Europa große Vorliebe herrschte. — Diese beiden Erfindungen retteten Böttger vor dem sonst wohl sicheren Galgen, an dem mancher andere Alchimist geendet hätte.

Schuf das Porzellan das Kaffee?
Auf seine Versprechungen hin gründete August

Baden

Töblich verunglückt

Sulzbach (Bez. Mössach), 28. Aug. Schwere Leid traf die Familie des Maurermeisters Josef Gauer. Ihr 29jähriger Sohn Ludwig stürzte vom Motorrad und zog sich eine Gehirnverletzung zu, an deren Folgen er jetzt gestorben ist.

Scharfes Vorgehen gegen Verkehrsünder

Heidelberg, 28. August. Der in der Schulzengasse 11 wohnhafte Richard Scheilmann wurde mit fünf Tagen Haft bestraft, weil er mit einem Fahrrad in betrunkenem Zustand durch die Hauptstraße fuhr. Gleichzeitig erhielt er Radfahrverbot auf sechs Monate. — Im übrigen werden die Namen von Verkehrsündern von jetzt ab auf Veranlassung des Innenministeriums vorläufig durch den Volkszeitung zur Veröffentlichung in der Presse mitgeteilt. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die Verkehrsünder aller Art zum Einhalten der Verkehrsregeln anzuhalten.

Ehrenzeichen an alteingesessene Bauerngeschlechter

Karlsruhe, 28. Aug. Der Landesleiter Baden der Reichskammer der bildenden Künste teilt uns mit:

Der Wettbewerb zur Erlangung von Ehrenwürfen für Ehrenzeichen zur Verleihung an alteingesessene Bauerngeschlechter, der für alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste der Fachgruppen Kunsthandwerk und Bildhauerei, soweit diese in Baden ansässig sind (einschließlich der bis zum 1. 8. 1935 hergehörigen Gemalbeten), offen ist, ist bis zum 3. September 1935 verlängert worden. Die Wettbewerbsunterlagen sind, soweit sie noch nicht zugesandt wurden, von der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, einzufordern.

Badener Kinder mit Preisen ausgezeichnet

Karlsruhe, 28. Aug. Anlässlich der in Dresden stattfindenden Ausstellung „Der rote Hahn“ wurde im Gau Baden wie auch in anderen Gauen ein Schülervettbewerb veranstaltet, wobei in schriftlicher, zeichnerischer oder Modellform das Thema „Die Feuerbrunst“ zu behandeln war. Aus dem Gau Baden gingen drei Schüler als Preisträger hervor und zwar der Hilteljunge Walter Kraus aus Karlsruhe und die BDM-Mädel Hilde Gebhardt aus Bruchsal und Gisela Göllich von hier. Die Freude der Kinder hat noch dadurch eine Steigerung erfahren, daß sie am Freitagvormittag 10 Uhr von Karlsruhe aus eine Freifahrt nach Dresden antreten durften, wo sie auch freien Eintritt in die Ausstellung „Der rote Hahn“ erhalten werden.

Großfeuer vernichtet die Ernte

Querbach (Amt Rehl), 28. Aug. Die Familie des Schlossers Johann Krause war im Hof mit Dreschen beschäftigt, als plötzlich das in der Nähe des Bullbogs lagernde Stroh in Brand geriet. Die Flammen griffen rasch auf das ganze Anwesen über, das mit Wohnhaus, Leseonomiegebäuden, Fahrnissen und sämtlichen Erntebörräten in Schutt und Asche versank. Auch die Dreschmaschine wurde ein Raub der Flammen. Zwei Kühe konnten aus dem Stall gebracht werden, das eine Tier hatte jedoch so großen Schaden erlitten, daß es notgeschlachtet werden mußte. Ein Schwein und das Ferkel sind mitverbrannt. Infolge Wassermangels waren die Löscharbeiten sehr behindert. Der Schaden ist außerordentlich hoch und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht reiflos geklärt werden.



anderen Spielen, immer hatten die Fische die besten Einfälle, machten ihre Späßen zur Freude der anderen und waren bei jedem Aneise anwesend.

Gute Reise

Ach Gott, war das wochenlang vorher schon eine Ausreise. Was da noch alles angefallen worden mußte. Vom Sodenhalter bis zum Taschenmesser mit Korkeisen, bis zur Reisekoffer, für den Fall, daß Vater sich erkrankte. Da stand dann zum Schluß die ganze Pracht zusammen, und die Luft zum Fahren konnte jedem schier vergehen, wenn ihm das gefasste Schick „Gute Reise“ auch noch so freundlich anlachte. Schirmstöße, Reisende, Mäme und Hut, Koffertuch und Regenmantel, Gummischuhe und zwei paar Hosenträger — eins konnte ja reisen — waren verpackt und in wochenlangem Vorarbeit zusammengekauft. Dann kam noch die Thermosflasche, denn auf Reisen mußte vor allem auf geessenen

Das weiße Gold

Wer findet das Arkanum? — 48 Vasen ein Regiment Dragoner wert

Von Dr. R. Schnitter

Im kurfürstlichen Schloß zu Dresden herrschte unbeschreibliche Aufregung: Da hatte August der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, vor acht Jahren einen gewissen Johann Friedrich Böttger gegen Preußen beschützt und ihm die alte Alchemie, das sogenannte „Goldhaus“ herrschen lassen, weil der Mann versprochen, das „Arkanum“ zu finden, jenen geheimnisvollen Stoff, mit dem man damals aus unedlem Metall Gold machen wollte. Der preussische König wollte den 19jährigen Apothekergefesseln verhaften lassen, weil er für sein neugeborenes Königtum Gold brauchen konnte und Böttger schon als Lehrling in der Zornischen Apotheke in Berlin Gold gemacht haben sollte.

Ein gefährliches Geheimnis
Und nun, am 28. März 1709, war ein Schreiben von dem „Goldmacher“ angekommen, das, unter langem Fortschwall verpackt, das Geheimnis seiner Unfähigkeit enthielt. Alle Versuche, das Gold zu schaffen, das der um seine polnische Krone kämpfende Kurfürst so dringend benötigte, waren erfolglos geblieben. Aber Glück im Unglück hatten ihn in der „Goldflüche“ Erfindungen machen lassen, die dem kurfürstlichen Gönner ein Ersatz für die gedrückten Hoffnungen sein konnten. Der „Schwarzalchimist“ war klug genug, seine Mißfolge erst einzugehen, als er schon eine gewisse Sicherheit auf dem neuen Gebiet erlangt hatte.

Porzellan als Bestechungsmittel
Wer heute auf Porzellantellern sein Mittagsmahl isst, betrachtet sie nicht als besondere Kost-

barkeit. Um 1700 war das anders. Alles Porzellan stammte aus China oder Japan, wo es 810 ein arabischer Kaufmann zuerst gesehen, von wo es der große Weltreisende Marco Polo unter dem Namen Porzellan — die Chinesen nannten es „Pao“ — nach Europa gebracht hatte. Zunächst war es so selten, daß selbst Bruchstücke von Geschirren in Gold gefaßt und als Schmuck getragen wurden. Man hielt es für einen Halbedelstein. Als dann der Seeweg nach China gefunden war, kam es wie ein Porzellanauweil über Europa. Porzellan galt als schönstes Geschenk für besuchte Höfe, Figuren, Tellern, Tischen aus chinesischem Porzellan spielten keine geringe Rolle als Bestechungsmittel in der Politik und ein Zeitgenosse August des Starren schreibt von dem „Japanischen Palast“ in Altdresden: „In einem der oberen Zimmer sieht man 48 große Gefäße aus weißem und blauem Porzellan, für welche der König von Polen dem kaiserlichen Könige von Preußen ein Regiment Dragoner gegeben hat.“

Dem „Ostindianischen“ gleich . . .

J. F. Böttger bot also dem Kurfürsten wertvollen Ersatz an, als er sich in seinem Geheimnisbrief u. a. verpflichtete: „den guten weißen Porzellan samt allerfeinsten Glasur und allen zugehörigen Mahlwert, welcher dem Ostindianischen wo nicht vor, doch wenigstens gleichkommen soll . . . ein rothes sehr feines Gefäß, welches dem Ostindianischen sogenannten rothen Porzellan in allem die Wege halten wird“ zu verfertigen. — Ihm war gelungen, was schon venezianische Töpfer um 1500

der Starke im Sommer 1710 in der Albrechtsburg bei Meissen die Manufaktur, die das Stammbaus des europäischen Porzellans geworden ist. Böttger wurde ihr erster Administrator. Aber der Erfinder ergab sich dem Trunk und starb schon 1719. Unter seinen Nachfolgern, dem Raker Herold und dem Bildhauer Rändler, nahm die Fabrik erst den Aufschwung, der ihre Weltgeltung begründet hat. Schon der Hofgoldschmied Arminger hatte auf Geheiß des Kurfürsten für Böttger neue Formen entworfen, die das rote und weiße Porzellan mehr und mehr von den chinesischen Vorbildern freimachte. Bald zeigten die Schalen, Kannen und Figuren feinsten Porz. Rändler brachte die letzten Füge des Kaffee hinein, für dessen Formen das Porzellan so hervorragend geeignet war, daß der berühmte Architekt Gottfried Semper später annehmen konnte, das Kaffee verbannte seine Entstehung überhaupt dem Porzellan.

Meißens Werkstr

Für Sachsen, und für ganz Deutschland war Böttgers Erfindung wirklich Gold wert. Die kleine Fabrik, die bei seinem Tod erst 26 Arbeiter beschäftigte, hatte 1736 schon eine Belegschaft von 194 Mann. Burden 1719 erst etwa 9600 Taler eingenommen, so 1742 bereits 82 000 Taler, 1752 gar 222 000 Taler. Allein Frankreich bezog so zur Zeit Ludwig XV. im Jahr für eine halbe Million Strokes sächsisches und chinesisches Porzellan. — Böttger sah freilich seinen Goldtraum nicht verwirklicht. Wohl mußte er, daß seine Erfindung viel wert war und knüpfte sogar 1716 Beziehungen zu Preußen an, um sie dorthin zu vertragen. So wurde er doch wieder verbannt und ist im Kerker gestorben. Daß er mit dem echten Porzellan weiches Gold gemacht hatte, ahnte er aber nicht. Sonst hätte er nicht resigniert über die Tür seiner Werkstatt gemalt: Gott, unser Schöpfer — hat gemacht aus dem Goldmacher — einen Töpfer.

Jahrgang 5 —
Maffenfluch
Während der I
bei vergangen
sich laut gewor
ende Stadtlucht
richtungen habe
hätte in Deutsch
den Schängungen
zuwanderung
kommen. Zu
die 20 000 oder
Diese Abnahme i
richtungen nich
einzelnden ver
Städten, fordern
deminderten Ju
Die Fortjunge
so also im lete
von dem Umsan
wieslen, so daß
der Regel auch d
er Linie wurde
die wirtschaftliche
bennt. Die Gesa
hältnisse ist gro
auf die Wandern
den Juzu in d
Zustand zu brin
Fußgänger i
Redarauer Lieber
Am Redarauer
den Arbeiten sou
ernsthaft an die
gleiche denken m
und der Herstell
Seite gelegenen
sich dadurch zu
Stadteile komme
über den Grenz
geleitet wurde,
mehr, nachdem m
henbahn auf dem
len mußte, um
schiffen zu kom
zu können und i
geriffene Blätter
wird jetzt der ge
Richtung Redara
zwar über die
und die Linien
Kahlfahrer dürfe
ausziehen, um
Jahrt fortzujete
lung Mannheim
Beschränkungen
straße zwischen
vor dem Häuser
worden, das alle
das nach Fertig
aufgehoben werd
Auch die Fußg
Umgestaltung er
worden, und zw
der Straßenfreu
Gelbstreifen
von dem Schweg
der Redarauer
„Umleitung“ der
notwendig, weil
Kampfe des Be
Grenzweg abgele
ten noch nicht z
gänger-Umleitun
Richtungssteller
bereits sich ein
troffen worden i
tignstellung des
nicht mehr lange
auch die Giften
Ausnahme der
gültigen Anstrie

Nit
au
Auf
nach
auf d
Die r
Sie v
Wage
Stroc
Wagon
Schmo
Opel-H
A. & H.
Auto-S

Mannheim

Massenflucht aus den Großstädten?

Während der letzten großen Wirtschaftskrise des vergangenen Systems ist vielfach die Ansicht laut geworden, daß eine weit um sich greifende Stadtfucht eintreten werde. Diese Behauptungen haben sich nicht erfüllt. Die Großstädte in Deutschland haben nach den vorliegenden Schätzungen von 1924 bis 1929 durch Mehrzuzug zusammen 817 000 Personen gewonnen. In den Jahren 1930 bis 1933 haben sie 30 000 oder 3,9 Prozent wieder verloren. Diese Abnahme ist entgegen den genannten Behauptungen nicht die Folge eines plötzlich einsetzenden vermehrten Fortzuges aus den Städten, sondern eines mehr oder weniger stark verminderten Zuzuges.

Die Fortzugsbewegung aus den Städten hat sich also im letzten Jahrzehnt in Wirklichkeit von dem Umfang des Zuzuges abhängig erwiesen, so daß bei abnehmendem Zugang in der Regel auch der Fortzug abnahm. In zweiter Linie wurde die Fortzugsbewegung durch die wirtschaftliche Lage selbst gefördert oder gehemmt. Die Gefährdung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist zwar nicht ohne starken Einfluß auf die Wanderungsbewegung, sie vermochte den Zuzug in die Städte indessen nicht zum Stillstand zu bringen.

Fußgänger über die Holzstreppe . . .

Redarauer Uebergang in einer Fahrtrichtung gesperrt

Am Redarauer Uebergang ist man nun mit den Arbeiten soweit vorangeschritten, daß man ernsthaft an die Verlegung der Straßenbahngleise denken muß. Während es bisher während der Herstellung der auf der Redarauer Seite gelegenen Fahrbahnrampe möglich war, sich dadurch zu behelfen, daß der von der Stadtseite kommende Verkehr um ein Quadrat über den Grenzweg und die Bindelstraße umgeleitet wurde, geht es auf diese Weise nicht mehr, nachdem man bereits ein Gleis der Straßenbahn auf der ganzen Zufahrtsstrecke verlegen mußte, um allmählich zu den neuen Anschlüssen zu kommen. Um ungehindert arbeiten zu können und die Fahrzeuge durch das aufgerissene Pflaster nicht in Gefahr zu bringen, wird jetzt der gesamte Fahrzeugverkehr in der Richtung Redarau—Mannheim umgeleitet, und zwar über die Speyererstraße, den Lindenhof und die Bindelstraßeüberführung. Lediglich die Radfahrer dürfen ihr Fahrrad die Rampe hinaufschleppen, um jenseits des Uebergangs ihre Fahrt fortzusetzen. Der Verkehr in der Richtung Mannheim nach Redarau unterliegt keinen Beschränkungen. Lediglich auf der Redarauerstraße zwischen Grenzweg und Speyererstraße vor dem Häuserblock ist ein Parkverbot erlassen worden, das allerdings vorübergehend ist und das nach Fertigstellung der Fahrbahn wieder aufgehoben werden kann.

Ernte

Auch die Fußgänger sind nunmehr durch die Umgestaltung etwas in Mitleidenschaft gezogen worden, und zwar müssen sie vor Erreichung der Straßenkreuzung am Grenzweg über eine Holzstreppe den Rampenweg betreten und dort von dem Gehweg aus über den Grenzweg nach der Redarauerstraße bzw. umgekehrt. Diese Umleitung der Fußgänger wurde deswegen notwendig, weil man die Einbiegung der Rampe des Redarauer Uebergangs in den Grenzweg abgeschragt hat und die Umbauarbeiten noch nicht zu Ende geführt sind. Die Fußgänger-Umleitung ist durch Sperrbalken und Richtungspfeiler gekennzeichnet. Nachdem nun bereits solche einschneidende Veränderungen getroffen worden sind, kann die endgültige Fertigstellung des neuen Redarauer Uebergangs nicht mehr lange auf sich warten lassen, zumal auch die Eisenkonstruktion der neuen Brücke mit Ausnahme der Fußgängerstege schon ihren endgültigen Anstrich erhalten hat.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am Donnerstag, den 29. August, um 17.30 Uhr, wird in der Umgebung auf dem Wehplatz mit unserem Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner jeder sein Bekenntnis für den Kampf um unser deutsches Volk gegen alle seine Widersacher ablegen können. Alle Volksgenossen sollen an diesem Tag zeigen und durch die Teilnahme an dieser Kundgebung beweisen, daß sie auf der Seite des Volkes stehen und gegen alle Zerfetzungsversuche Stellung nehmen. Alle Stände, Arbeiter, Angestellte, Handwerker, Beamte, marschieren auf. Die Arbeiter und Angestellten marschieren geschlossen mit ihren Betrieben, Politische Leiter, SA-, SS-Männer, Angehörige der sonstigen Sondergliederungen, nehmen in Zivil an dem Aufmarsch innerhalb ihres Betriebes teil. Die Berufsangehörigen des Handels, Handwerks und Gewerbes, die Erwerbslosen und die Frauen treten auf den von den einzelnen Ortsgruppen bekanntgegebenen Plätzen an. Jeder Volksgenosse wirbt für die Teilnahme an dieser Veranstaltung, damit das Ausland erkennt: Deutschland ist durch Adolf Hitler für immer geeint!

Heil Hitler!
Der Kreisleiter: R. Roth.

Nachklänge des Reichswettkampfes

SA-Sportfest in Mannheim und Ludwigshafen am Rhein

Die harte und lebendige Anteilnahme der Öffentlichkeit am Reichswettkampf unserer SA hat auch dem arbeitsfähigen Arbeiter und Arbeiterin tief im Herzen des deutschen Volkes Wurzel geschlagen haben, dem sie entstammen und dem sie dienen.

Dieses harte Gefühl der Zusammengehörigkeit macht auch die Vorfreude begeistern, mit der Tausende von Volksgenossen den beiden Sportfesten entzogen sind, womit die SA-Gruppe Kurplatz den Reichswettkampf 1935 ausklingen läßt.

Unter persönlicher Schirmherrschaft des Gruppenführers, Staatsrat Lubken, Mannheim, richtet die SA-Standard 17 am kommenden Wochenende ihren Sporttag durch, offen auch für die SA-Reserve, die Motor-SA, die Marine-SA, die SA-Alleger, die SS und die Polizei.

Der Samstag, 31. August, bringt die Eröffnung der Wettkämpfe (Schwimmfest, 100 Meter Schwimmwettbewerb, 3000 Meter, Weitsprung, Laufen und Stadtkampf „Quer durch Ludwigshafen“; alle Käufer sammeln sich im Hindenburgpark und werden gemeinsam auf die einzelnen Bestleistungsbeförderer).

Der anschließende Empfangabend in der etwa 12 000 Besucher fassenden Hindenburghalle ist als „Bunter Abend“ ausgemalt: Armees- und Kampfmarsche mehrerer Musikzüge und Spielmannszüge, Körperübungen der SA (unvorbehalten!), Kunstturnen der pädagogischen Olympia-Knabtrier an Red, Farben und Pferd, insbesondere des Olympia-Knab-

triers Heuber, Oppau, Schaukämpfe des LAC Ludwigshafen im Fechten und Großer Kapfenstreich umrahmen einen eindrucksvollen Sprechchor der SA, den der Kreiskulturwart Ernst geschaffen hat.

Der Sonntag, 1. September, beginnt mit Wehr-, Flaggparade, Appell und 25-Kilometer-Gepäckmarsch. Weiter folgen die Entscheidungskämpfe, Propagandamarsch, Motorrad-Rundfahrten, Kassenwörterwettrennen, Fußballspiel, Marschlieder-Wettrennen, sowie Sieger-Ehrung und Preisverteilung durch Gruppenführer Lubken. Während des anschließenden Kameradschaftsabendestriert ein großes Schlachten- und Höhenwettbewerb.

Gleichfalls zum kommenden Wochenende überraschen die SA-Pioniere und Nachrichten der Standard 171, Mannheim, mit einem Wasserportfest an der Wasserportballe nahe der Reudenheimer Kähre. In dieser Halle wurde bekanntlich noch kurz vor der Nachtzerstörung ein kommunistisches Wassermagazin ausgenommen. Am Sonntag erlebt man dort SA-Wettkämpfe mit Pontons, Wettkämpfen usw. Am Sonntag beobachten wir bei den Endkämpfen die SA-Pioniere und Nachrichten bei der Arbeit. Unterhaltungsabende mit Tänzeln belohnen alle Beteiligten für die Mühen des Tages. So gar an Schießübungen, Volksbelustigungen u. a. Überraschungen für groß und klein ist achtet worden.

Ein doppelter volkstümlicher Ausklang einer das ganze deutsche Volk durchdringenden und mitreisenden Rieserveranstaltung.

Der Sternhimmel im September

Bei zunehmender Dunkelheit erblicken wir nahe dem Scheitelpunkt Albireo und Vega die Hauptsterne des Schwans und der Leier, südlich davon Altair im Adler. Ganz im Süden finden wir die Tierkreissternebildet Steinbock und Schütze, ihnen folgt im Südosten der Wassermann, in dem der ringumgirte Planet Saturn leuchtet. Da dieser am 31. August der Sonne gerade gegenüber steht, ist er die ganze Nacht über zu sehen und geht morgens um 5 1/2 Uhr unter; bis zu Monatsende verfrüht sich der Untergang allerdings bereits bis 3 1/2 Uhr. Alle anderen Planeten sind nur schwer sichtbar. Denn Merkur am südwestlichen Abendhimmel geht jeweils nur eine knappe dreiviertel Stunde nach der Sonne unter; selbst am Tage der scheinbaren größten Sonnenferne (2. September) sind die Sichtbarkeitsbedingungen nicht

besonders günstig. Venus ist infolge Sonnen-nähe zunächst gänzlich unsichtbar, am 8. steht sie in unterer Konjunktion zur Sonne. Dann wird sie Morgenstern und geht zu Monatsende um 4 Uhr im Osten auf. Auch Mars und Jupiter sind sehr schlecht am Südwesthimmel sichtbar; der Planet des Kriegsgottes geht um 2 1/2 bzw. 2 1/4 Uhr unter, der Riesenplanet des Göttervaters um 2 1/4 bzw. 2 Uhr. — Wenn somit auch der Sternfreund von den Planeten wenig zu sehen bekommt, so erlaubt doch die wieder früher hereinbrechende Dämmerung ein ausgiebigeres Betrachten des Fixsternhimmels. Durch Schütze, Schwan und Cepheus zieht sich die Milchstraße zur Cassiopeia und Perseus hin, die den nordöstlichen Himmel beherrschen. Im Osten finden wir die Herbststernbilder Andromeda, Pegasus, Widder und Fische, später

in der Nacht folgen ihnen der Fuhrmann mit der gelbreichen Capella, die Plejaden (Siebenstern) und der Stier mit dem rötlichen Aldebaran, sowie die Zwillinge mit den Brüdern Castor und Pollux. Westen wir uns zum westlichen Himmel, so nehmen dort die Frühsummersternbilder Herkules, Krone, Schlangenträger und Schlange von uns Abschied. Am nordwestlichen Himmelsteil steht der Kopf des Drachens und der allen bekannte Regen.

Der Mond leuchtet am 6. im ersten Viertel, seine volle Scheibe ist am 12. zu sehen, das letzte Viertel tritt am 19. ein und am 27. ist er als Neumond sichtbar. — Die Sonne wandert rasch weiter nach Süd und überschreitet in der Nacht vom 23. zum 24. um 6 Uhr 39 Minuten unserer Zeit den Himmelsäquator und tritt damit in das Tierkreiszeichen der Waage, womit der astronomische Herbst beginnt. Das Südwärtswandern der Sonne macht sich auch in der Tagesverfärbung bemerkbar. Auf- und Untergang treten am Monatsende um 5 1/2 bzw. 19 1/4 Uhr abends ein, während zu Monatsende sich der Aufgang bis 6 1/2 Uhr verzögert und der Untergang in Westdeutschland nach Mitteleuropäischer Zeit schon um 18 1/4 Uhr stattfindet. Auch die Tageslänge einschließlich der Morgen- und Abenddämmerung nimmt ab: sie beträgt bei wolkenlosem Himmel am 1. noch 15 Stunden, am 30. jedoch nur noch 13 1/2 Stunden.

Blühende Kastanien am Zeughausplatz

Die enorme Hitze dieses Sommers und das Ausbleiben des Regens in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes äußern sich allenthalben in der Natur und Pflanzenwelt. Von dem Einfluß des Regenmangels kann man sich auch bei uns in Mannheim ein Bild machen, wenn man z. B. die Kastanienbäume auf dem Zeughausplatz einer Besichtigung unterzieht. Alle haben sie schon einen großen Teil ihrer Blätter verloren und stehen schon jetzt völlig im Schmutz des trockenen Herbstbrauns. Bei einem dieser Bäume, der kaum noch ein braunes Blatt auszuweisen hat, macht sich eine besonders auffällige Eigentümlichkeit bemerkbar, die geradezu als Anomalie gewertet werden muß. Man kann bei diesem Baum die Lauffache feststellen.

Hausfrauen!

Gebt euren Hausgehilfinnen Gelegenheit, die Massenkundgebung am Donnerstag, den 29. August, nachmittags 5.30 Uhr, auf dem Wehplatz zu besuchen.

daß sich an den Spitzen eines großen Teils seiner Äste und Zweige ganz neue, prächtige Blätter entwickelt haben in lichten, frühlingstümlichem Grün. Ja selbst Blütenstände haben sich neu gebildet, die bekannten Kastanienkerzen, von denen sich einige schon entfaltet haben. Eine eigenartige Erscheinung, dieser grüne und blühende Kastanienbaum, die in ihrem wirksamen Kontrast zu dem Herbstbraun der übrigen Bäume gleicher Gattung ganz besonders auffällig und selten in Erscheinung tritt.

Wachtung Kyffhäuserkameraden!

Am Donnerstag, den 29. August, ist auf dem Wehplatz, 5 1/2 Uhr, eine große Kundgebung, bei der der Gauleiter der NSDAP für Baden, Reichsstatthalter Robert Wagner, sprechen wird. Ich ersuche alle Kameraden, soweit sie nicht durch irgendeine Frachtschaft oder Betriebsstelle ersetzt werden, sich an dieser Kundgebung zahlreich zu beteiligen.
Dr. Fiele, Bezirksverbandsführer.

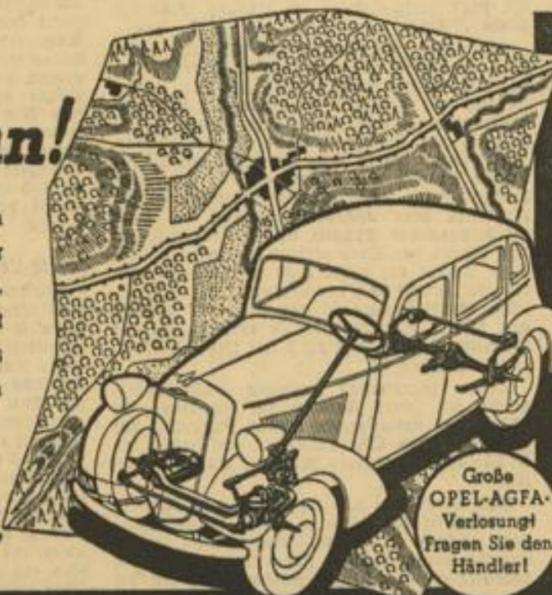
Kauft nicht bei Juden!

Nicht auf die Strasse — auf den Wagen kommt es an!

Auf der Karte nach rot gezeichneten Strecken suchen — ängstlich nach guten Straßen fragen — große Umwege machen, um nur immer auf der Hauptstraße zu bleiben —, das haben Sie nicht mehr nötig. Die nach wie vor unübertroffene »Opel Synchron-Federung« macht Sie von der Beschaffenheit der Straße und von der Besetzung Ihres Wagens völlig unabhängig. Sie sichert Ihnen auch auf sehr langen Strecken ungetrübte Autofreude durch ermüdungsfreies Fahren.

OPEL der Zuverlässige

Wagen mit »Opel Synchron-Federung«: OPEL »Typ Olympia« RM 2500, OPEL 1,3 Ltr. von RM 2850, OPEL 6 Zyl. 2 Ltr. von RM 3250 an ab Werk Adam Opel A. G. Rüsselsheim a. M.



Einzigartige Vorzüge der »Opel Synchron-Federung«:

- Sie verwandelt selbst schlechte Wege in gute Autostraßen,
- sie verhindert die auf die Dauer so zermürbenden Nickschwüngen, die sonst auf jeder, auch auf der gepflegtesten Fahrbahn auftreten,
- sie sichert stets ermüdungsfreies Fahren — gleichgültig, ob der Wagen voll besetzt ist oder nicht, ob er schnell oder langsam fährt,
- sie befreit die Lenkung restlos von Federungsbeeinträchtigungen, das Lenkrad liegt auch auf der schlechtesten Straße völlig ruhig in der Hand des Fahrers.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Große OPEL-AGFA-Verlosung! Fragen Sie den Händler!

Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 29235/36
Opel-Hartmann, Inh. Friedr. Hartmann, autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Tel. 40316
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034
Auto-Schmitt, Käfertal, am Haltepunkt, Fernsprecher 53792

Das Alte stürzt

es ändert sich die Zeit, und neues Leben bricht aus den Ruinen. So steht schon im „Tell“ zu lesen. Für Mannheim ist dieser Vers gar nicht so unangebracht, Klingt nicht einmal so abgeleiert in den Ohren. Es vergeht kein Tag, an dem der Rhein-Redarstädter nicht durch eine Neuigkeit überrascht wird, die ihm — ganz unbekümmert um die Sauregurkenzeit — die Stadtverwaltung beschert. Die Klebige und Alleswisser, die gegenwärtig auf der Höhe der Zeit sein wollen, haben sich ordentlich zu tummeln, wenn sie sich nicht austrecken lassen wollen. Ob sie schon wissen, daß nach dem Häuschen am Wasserturm bereits eine neue Kie-berreichprobe auf dem Programm der Woche stand?

Run kann zwar nicht verlangt werden, daß der Mannheimer jeden Tag der

Uhr am Strohmarkt

einen Besuch abstattet, obgleich niemand gerne leugnen würde, daß sie recht gute Dienste leistete. Aber die Wege des Zufalls führen mitunter auch an einem Erlebnis vorbei. Wie gestern beispielsweise. Nur einige hundert Mannheimer waren Zeuge des gewollten und mit größter Sorgfalt vorbereiteten Umfalls der gewohnten Standuhr, die den schützenden Streifen der Verkehrsinsel am Strohmarkt zierte. Es war gar nicht so einfach, den weithin sichtbaren Uhrenkasten von seiner beschaulichen Höhe zu heben und den Mast zu bergen. Nach Stunden war die Arbeit geschafft.

Wiedrum ist ein Stück Alt-Mannheim gefallen, das der neuen Zeit und ihrer Anforderung weichen mußte.

Jeder eingeselechte Pflanzenbummler weiß schon aus Lokalpatriotismus, daß die beiden Säulen-Uhren am Strohmarkt und an der Börse vor genau 53 Jahren in Betrieb genommen wurden. Die Generation, die sich dort erstmals ein Stellbischein gab, wartet heute nur noch zu zwei Prozent schätzungsweise nicht mehr vergeblich. Die Partner sind entweder schon längst untergekommen und glücklich geborgen oder anständig beerdigt.

Uns Nachkommen lag es ob, uns an die Uhr zu gewöhnen, mit ihrem Vorhandensein als einer Selbstverständlichkeit zu rechnen und mit einer Bärenmut im Leibe uns als „Versehrte“ den überlegen lächelnden Spaziergängern vorzustellen. Auch damit ist es jetzt Essig geworden. Wir werden es noch erleben, daß im Laufe der nächsten Monate

noch andere Stellbischeinplätze von der Bildfläche verschwinden.

Mit der Zeit weiß der Bräutigam nicht mehr, wohin er seine Braut eigentlich bestellen soll. Wie peinlich nur, wenn zufällig eine Zusammenkunft an der Uhr am Strohmarkt am gestrigen Abend noch vereinbart worden war! Ein Ortsfremder mußte sich gründlich genarrt fühlen und verschwand tödlich beleidigt im Wald der Quadrate.

Es wäre der Stadt nahezu legen, die Beseitigung eines traditionellen Stellbischeinplatzes, wie in diesem Falle, einige Tage vorher anzukündigen. Wieviele hätten es sich angelegen sein lassen, diesem Symbol, das dem Wege ihres Lebensglückes vorleuchtete, vor dem Abbruch



Aufn.: Bockel, O 4, 5 Die Uhr am Strohmarkt wird „abgebaut“ HB-Bildstock

noch einen Besuch abzustatten. Run bleibt den Freunden der Säulen-Uhr am Strohmarkt, wo sich schon unsere Großeltern klopfenden Herzens entgegenzogen,

nur übrig, die traurige Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, daß die Uhr ein für allemal abgelaufen ist.

Die Mannheimer Uhren haben es auf sich. Der August scheint ihr Lieblingsmonat zu sein. Es sei nur an die

Uhr der Johanniskirche

erinnert. Seit Tagen sind dort schon die Zifferblätter herausgenommen. Uebermannshoch lehnen sie am Seitenbau der Windesstraße — hübsch ausgerichtet — und warten darauf, daß sie entrostet und mit neuem Anstrich versehen wieder in lustiger Höhe zeitweisend sein können.

Lustig, zu sehen, wie die Passanten in der Morgenfrühe — und wer hätte es in ersten Tagesstunden nicht eilig — den Blick zur Richturmispitze emporrichten und dann enttäuscht und nicht zuletzt auch überrascht, keiner Uhr zu begegnen, auf die gewohnter Verlaß ist, den Weg fortsetzen.

Glücklicherweise ist der Mangel, über den die Einwohnern zu klagen haben, nur ein vorübergehender. Die Innenshädler haben dagegen einen bleibenden Verlust zu beklagen. Möge sie die Tatsache dafür hinreichend entschädigen, daß sie dafür eine raschere Verbindung nach Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt eintauschten.

Auch der Zeitgewinn erfordert Opfer. In diesem Falle die Standuhr am Strohmarkt. h.

Nochmals Zusammenschluß der Stotterer

Der Artikel in der Nummer vom 17. August 1935 unter obiger Überschrift darf mit Rücksicht auf die Gesamtheit nicht unwidersprochen bleiben, denn die Durchführung eines solchen Zusammenschlusses wäre kein Segen, sondern ein maßloses Unheil für die Betroffenen. Und gar das Reich mit diesen Dingen befaßt zu wollen, vielleicht durch die Gründung eines „Reichs-Stotterer-Bundes“ dürfte eine Verleumdung oder Ueberspannung der Aufgaben des Reichs sein.

Schon der Vergleich zu Eingang des Artikels mit den Selbstvereinigungen der Blinden, Taubden, Schwerhörigen und Krüppel sollte zu denken geben und zu der Folgerung führen, daß eine Vereinigung der Stotterer zum Zweck ihrer Heilung ein Unheil ist. Ebensowenig, wie sich die Tauben und Blinden zusammengeschlossen haben, um sich von ihren Gebrechen zu befreien, sondern in ihrer Vereinigung lediglich wirtschaftliche Zwecke verfolgten, ebensowenig hätte es einen Sinn, die Stotterer zusammenzuschließen, damit sie normale Sprecher werden.

Die Definition des Begriffs Stottern löst schon auf einige Schwierigkeiten, ist aber von Bedeutung für die Frage, wer Mit-

glied der „Stotterer-Vereinigung“ werden kann. Offenbar aus diesem Grunde spricht der Artikel schließlich von „Sprachleidenden“ und erweitert damit jenen Begriff erheblich. Denn Stottern ist nur eines der vielen Symptome der Sprachstörungen, die zum kleinsten Teil auf organischen Fehlern, meistens aber auf seelischen Defekten beruhen. Seelische Erkrankungen lassen sich nicht auf dem Boden von Vereinen heilen, am wenigsten in „Sprechereinsamungen“, die doch nur Stotter-Abende sein und den Anwesenden zur Qual werden würden.

Fachleute haben längst darauf hingewiesen, daß die meisten Formen des Stotterns überhaupt nicht durch Sprechübungen beseitigt werden können, sondern nur durch seelische Behandlung in Form von Suggestion oder Hypnose. Bekanntlich gibt es eine Menge von Sprachgelehrten, die stehend vom Blatt lesen, auch Gedichte auswendig versagen können, aber sofort versagen, wenn sie den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben sollen; oder solche, deren Leiden immer nur dann hervortritt, wenn sie einer sogenannten „Autorität“ gegenüberstehen. Hier z. B. kann von Stottern keine Rede sein, sondern von einer seelischen Störung, zu

deren Beseitigung andere Mittel anzuwenden sind, als die Massenerziehung und -unterweisung im „Stotterer-Berein“.

Run ist es bekannt, daß im Stottern eine gewisse Suggestionkraft liegt, der insbesondere unselbständige und leicht beeinflussbare Menschen schnell unterliegen. Manches Kind ist zum Stottern dadurch geworden, daß es sich in der Umgebung eines Stotterers befunden hat, dessen Störungen es anfangs nur in kindlichem Unverständnis nachgeahmt hat. In vielen Schulen gibt es Sonderklassen für Sprachstörte. In den wenigsten Fällen werden hier Heilungen erzielt, weil die Schüler ständig von Sprachstörungen der Mitschüler seelisch beeindruckt werden. Der Wert solcher Klassen liegt darin, daß die normalen Klassen in ihrem Vortempo nicht aufgehalten und die normalen Schüler nicht angefaßt werden. Denn Stottern ist ansteckend, zumal bei Kindern.

Nehme es nicht geradezu den Teufel mit dem Besen ausstreuen, wenn man die Sprachstörungen zu ihrer Heilung zu Vereinen zusammenzuschließen wollte!

Was würde man sagen, wenn man einen Verein der Lungen- oder Krebskranken im Leben rief oder einen Bund der Herzlosen, oder von Menschen mit Störungen der Seele oder des Gemütes, z. B. der mit Phantasie oder Minderwertigkeitsgefühlen Behafteten, der Menschenfeinden oder Bessimisten und Schwermütigen? — In jedem Krankenhaus oder wohlführenden Sanatorium wird peinlichst darauf gehalten, daß beim Beisammensein der Kranken, z. B. bei den Mahlzeiten, nicht über Krankheit gesprochen wird und zwar aus der richtigen psychologischen Erkenntnis, daß der Gedanke an Krankheit nicht Gesundheit fördert, sondern hemmend wirkt und immer wieder nur Krankes gebiert.

Es würde also gegen die Grundgesetze der Psychologie verstoßen, wollte man Menschen zusammenfassen, deren Leibel in so greifbarer Form erkenntlich ist, wie das Stottern. Und wenn man tatsächlich auf diesem Boden einige Heilungen erzielen würde, so müßte man die Glücklichen schleunigst aus der Gemeinschaft der Stotterer befreien, damit sie nicht rückfällig würden.

Die Lösung des Stottererproblems, das in obigem Artikel im übrigen sehr richtig als großes und äußerst wichtiges bezeichnet wird, läßt sich niemals auf dem Wege eines Zusammenschlusses der Betroffenen finden, sondern nur in rein individueller, höchst persönlicher psycho-pädagogischer Kleinarbeit, die viel Liebe und Geduld auf beiden Seiten verlangt. Dann aber führt sie in 90 Prozent aller Fälle zu einer Ueberwindung des Übels und gleichzeitig zu einer Beseitigung von den meist damit verbundenen seelischen Hemmungen.

Dr. W o r m s, Mannheim
Leiter des Psycho-Pädagogischen Instituts

Schulung der Reichsbahner auch durch die Arbeitsfront. Die DLR, Amt für Berufsberatung, und der Verband deutscher Eisenbahnschulen haben, um Parallelarbeiten zu vermeiden, ein Abkommen geschlossen, nach welchem sich die freiwillige Fortbildung der Reichsbahnbediensteten künftig in eine solche durch den Verband zur Vorbereitung für den Eintritt in eine Beamtenlaufbahn und zur Fortbildung der Beamten und in eine freiwillige Schulung der Reichsbahnarbeiter nach der allgemeinen schlichten Seite, die auch die nationalsozialistische Weltanschauung über Beruf und Arbeit durchdringt, durch die DLR gliedert. Die Schulaeinrichtungen des Verbandes werden von der DLR mitbenutzt. Das dienstliche Unterrichtsweesen wird hierdurch nicht berührt.

Lebt er wirklich noch?!

Der Verschollene / Das jüngste Rätsel um Oberst Fawcett

„Er kehrt zurück!“

So lautet die sensationelle Meldung, die soeben der katholische Missionar Vater Mollod, aus Brasilien kommend, nach Neuborn gebracht hat. Aus seinen Nachrichten scheint hervorzugehen, daß der verschollene Forscher Oberst Fawcett nicht nur am Leben, sondern sogar im Begriff ist, wieder zur Zivilisation zurückzukehren!

Der Vater will diese Kunde von einem einflussreichen indianischen Häuptling mit dem poetischen Namen „Weißer Sohn der Sonne“ erhalten haben. Fawcett, von dem auch der Vater nicht in Erfahrung zu bringen vermochte, was er denn nun eigentlich ein Jahrzehnt im Urwald getrieben, wünscht jetzt, nach Europa heimzukehren — er müßte sich jetzt schon nördlich der Nordbrücker, auf der Wasserstraße zwischen dem Amazonas und dem Parana-Fluß befinden...

Dies die Nachricht, welche die ganze Welt aufhorchen macht und noch einmal Hoffnung gibt auf Fawcetts Rückkehr — eine Hoffnung, die allerdings schon oftmals zunichte wurde im Verlaufe des sechszwanzigjährigen Fawcett-Jahres.

In diesem Jahr nämlich führte sich zum zehntenmal

Oberst Fawcetts Auszug

Ran schrieb den 10. Januar 1925. Aus dem Neuborn Hafen fuhr ein Segelschiff, breitete seine weißen leuchtenden Schwingen aus und nahm den Weg die Küste entlang nach Rio de Janeiro. Drei Männer waren an Bord außer der Schiffsbesatzung: Oberst W. R. Fawcett, sein Sohn und Raleigh Kimmel, des jungen Fawcetts Schiffsfreund. Diese drei zogen aus, um nach den verschollenen, nur aus Legenden der südamerikanischen Indianer bekannten alten Guitarristen der legendarischen weißen Indianer Brasiliens zu forschen.

Märchenhafte Gerüchte sind seit Jahrhunderten

über diese Erzählungen im Umlauf. Eine Legende erzählt:

Godt setzte zwei Brüder auf die Erde, deren einer westwärts zog und das Reich der Indas begründete. Der andere blieb am Ort, in der Gegend der heutigen brasilianischen Provinz Mato Grosso, und baute, dem Gebot Gottes folgend, eine Stadt mit mächtiger Ausdehnung. Die Häuser waren aus lauterem Gold, die Dächer überfah mit Diamanten. — Allgemein bekannt ist die Ueberlieferung südamerikanischer Indianer über ungeheure Schätze, die beim Vordringen der Spanier und Portugiesen auf dem Grund von Seen verkennt wurden. Obwohl diese Schätze bis heute nicht gefunden werden konnten, spricht doch die Eiferlichkeit der indianischen Bevölkerung, mit der sie jeden Weißen von diesem See fernzubehalten versucht, für die Wahrscheinlichkeit, daß an dieser Ueberlieferung etwas Wahres ist.

Diesen legendarischen Kulturen nachzuforschen, machte sich Oberst Fawcett auf den Weg. Er schätzte das umfangreiche Gebiet Brasiliens auf zwei Millionen Quadratmeilen und hoffte, der Archäologie unerhörtes Material verschaffen zu können.

8665 km dehnen sich zwischen Rio de Janeiro in Brasilien und Lima in Peru, Berge, Pampas, mächtige Flußläufe, Urwaldsdickicht in ununterbrochenem Wechsel. Jeder Schritt vorwärts bedeutet ein mühseliges Ankämpfen gegen die Natur, die sich ihre Geheimnisse nur widerwillig entziehen läßt; jeder Schritt einen Kampf gegen den Tod, der diebehaltenig auf allen Pfaden lauert: in Klapperschlangen im Unterholz der Wälder, in reizenden Stromschnellen, in den Stichen von Moskitoos undorpionen und in den Fieberdünsten verunpflasterter Gebiete. Schritt um Schritt bahnen sich die drei Reisenden den Weg tief ins Innere des Landes. Bis Cubaba, im Bezirk Mato Grosso, sind sie zufälligsten noch weniger ausgelegt, da diese Stadt, fast schon an der Grenze des von Wei-

hen noch bewohnten brasilianischen Gebietes, mit Rio de Janeiro durch eine Art Straße, wenn auch nicht Straße im europäischen Sinn, verbunden ist. In Cubaba nimmt dann ihre eigentliche Forschungsreise ihren Anfang. Langsamter noch als bisher geht es weiter. Artlieb und Artlieb muß jeder Zentimeter Boden überdort werden. Fort ab und zu, meist in der Nähe eines Flusses, Siedlungen von Indianern, mitten im Urwald. Schon das ist ein großer Gewinn, daß sie den weißen Eindringlingen nicht feindselig gegenüberstehen. Ueber den Red River führt der Weg, und Oberst Fawcett schlägt die Richtung gegen Rajandobogiri und Rio Xingu ein, um über diese beiden Orte nach Diamantino zu gelangen. Nordwestlich von da hofft er die legendarische goldene Stadt der legendarischen weißen Indianer zu finden.

Lezte Lebenszeichen

In einem vom 22. April 1925 datierten Bericht spricht der Forscher von den Spuren einer alten weißen Kultur und Zivilisation, die er gefunden zu haben glaubt und deren tatsächliches Vorhandensein er beweisen will. Die unwegsame Wildnis, das unwirtliche Klima, ungewohnte Anstrengung und Fieber aber fordern ihr Opfer. Raleigh Kimmel und der junge Fawcett erkrankten in Rio Xingu — und zurück geht es über den Red River auf Cubaba zu, um dort Heilung zu suchen. Ein zweiter Bericht, datiert vom 30. Mai 1925, bringt an Stelle neuer Forschungsergebnisse Nachrichten über die Leiden, denen die Forscher durch Insektenbisse ausgelegt sind — Kimmel sei durch einen solchen fast gelähmt. — — — und dies war das letzte Lebenszeichen des Obersten Fawcett.

Und dann, als nichts mehr kam, geriet die Expedition zunächst schier in Vergessenheit; die wenigsten in Europa wußten sich noch des Namens Fawcett zu erinnern — nur in England dante und zerbrach ein Gattinnen- und Mutterberg...

Dumpfe erste Kunde von dem Verschollenen

Erste man erst wieder im Jahre 1927. Damals besand sich Roger Courtville, ein französischer Ingenieur in brasilianischen Diensten,

nur von seiner Frau und einem Mechaniker begleitet, auf einer Autoreise quer durch Brasilien. Zweck: die Erfindung einer Wälderschleife. Rio de Janeiro auf dem Landweg, nämlich durch eine Autostraße mit Lima zu verbinden. Er kommt zum Red River, erhält dort eine Indianer geheimnisvolle Nachricht von weißen Männern, die von Norden her in diese Gegend gelangt — bahnt sich weiter seinen Weg in Richtung Rio Xingu... und trifft dabei endlich einen grandartigen Weißen, sehr vermögend und niederbrechender. Der Fremde antwortet kaum auf Fragen, flücht zurück in den Urwald. Als Courtville in Cubaba einem Regierungsbeamten von diesem Zusammenstoß erzählt, meint dieser, es könne sich um niemand anders gehandelt haben, als um den Obersten Fawcett.

Zu Beginn des Jahres 1928 macht sich eine Expedition der Londoner Geographischen Gesellschaft unter Leitung des Obersten Dhott auf, um den brasilianischen Urwald zu durchdringen. Zurückgekehrt, berichtet Dhott: Indianer, und zwar Anagnas, haben ihm berichtet, daß Fawcett mit seinen Begleitern schon 1925 von einem indianischen Stamm überfallen und ermordet worden sei; Dhott hat sogar Gegenstände gesehen, welche die Indianer von den „Weißen Gott“ erhalten haben wollen...

Abermals vier Jahre Schweigen. Da kehrt der südamerikanische Waldläufer Kati, ein geborener Schweizer, aus dem Herzen des brasilianischen Urwalds, wo er sich als Orkney-Jäger ausgehalten, nach Rio de Janeiro zurück und berichtet, daß er in der Nähe eines großen Indianerdorfes einen Weißen getroffen habe — der habe sich ihm als Oberst Fawcett zu erkennen gegeben und um Befreiung aus den Händen der Ureinwohner gebeten... Kati selbst führt eine Expedition, die von dem britischen Konsul in Rio de Janeiro ausgerüstet und finanziert wurde, in den Urwald — die Suche ist ergebnislos...

Neues Gerücht im vergangenen Jahr — neue Hoffnung — neue Entdeckung. Bis zu diesen gegenwärtigen Sommertagen, da der Vater Kolob mit verbeihungsvoller Postkarte aus Brasilien nach Neuborn gekommen ist — darf die Welt noch einmal hoffen?!

Großes So

Das große das ursprüngliche sollte, mühte weihung der am Main-Dar Treffens, das tangsfestes ber tentameradisch legt nachgehoit und 2 Septemb anhaltung am Kameraden der Bergstrah der Vergträ nicht vergnügt sel teilzunehmen Das Programm gewiekt, wie war. Die Kund bli eine besont der Müßi-Zen auf der Freilic Bierheim. Die diesem Treffen die Verpflegung im; auch Fre Verfügung. Aus Darmstadt hat Mannheimer dieses Treffen in des aufmerkma

Wie n

CAPITOL: „Sch fü Der Schwerep niger im reie Gennungsmäh dem „Star“, de üblichen Lichtp meinschaftswekl tent nationalfo Froelich hier wir uns auf de Ein- und Unter hüßbereitschaft leben auf eine heßen, den Weg Die Handlung dankengänge led arbeitsloser und Reich wird a Diast an der Spiel als Ganz Daneben selb Reiprogramm: a einen Einblick i bei der Landber lieder und die n

PALAST und

„Der Ros Man wäre gen Streifens in d Zosilms juridid ngung als J ADS den Bel lehrte — so ve Klaren) und sch dar. Mit der Keller wie Jarm Serda Maurus, derer, einiger le men und allquü Stimme der No hoberer Schmad ner) wird hier mänteln verfuht anfänglich — to küschüben — be dieses Films d weiter bestehen lächelnder als e wäre so erspar

SCHAUBURG

„Die Einmal Heira knapp an beide ein n Mann is Konfliktis notme von einem Heun macht eine Liebe is heretekt. Hopp von Wohl. J zel — hier lieg Fesser, hier ist nicht weniger o Rußt Franz Schauspielerauf wunglichen, alle hest Renate Mi Wohlbrück, Geo und Hans Richt

Summa summar giebt die üblich sehende Filmul

Ein Kulturfil Bundern M rische Puppenj Brüder Die h gänzten die Spl

Besu Groß Ausst Eine L

Großes Soldatentreffen in Biersheim

Das große Soldatentreffen in Biersheim, das ursprünglich schon am 19. Mai stattfinden sollte, mußte damals aus Anlaß der Einweihung der Reichsautobahnstraße Frankfurt am Main-Darmstadt abgeblasen werden. Dieses Treffen, das anläßlich des 50jährigen Stichtages der dortigen Krieger- und Soldatenkameradschaft „Gastia“ stattfinden sollte, wird jetzt nachgeholt und gelangt am 31. August, 1. und 2. September zur Durchführung. Die Veranstaltung am Sonntag soll vor allem allen Kameraden aus dem Odenwald, dem Ried, von der Bergstraße und aus der Pfalz, denen es nicht vergönnt war, am Reichstagsfest in Karlsruhe teilzunehmen, einen kleinen Ersatz bieten. Das Programm wird in der gleichen Weise abgewickelt, wie es für die Matinee vorgesehen war. Die Rundgebung am Samstagabend erhält eine besondere Weihe mit der Aufführung der Müll-Operette aus Schillers „Wilhelm Tell“ auf der Freilichtbühne durch den Turnverein Biersheim. Die herabgesetzten Eintrittspreise zu diesem Treffen bleiben bestehen, ebenso sind auch die Verpflegungspreise möglichst gering bemessen; auch Freiquartiere finden genügend zur Verfügung. Auch Landesführer von Oidman-Darmstadt hat seine Anwesenheit zugesagt. Alle Mannheimer Abfahrtskameraden seien auf dieses Treffen in unserer nächsten Nähe besonders aufmerksam gemacht.

Wie wir den Film sehen

Der Schwerpunkt dieses Lichtspiels liegt weniger im rein künstlerischen als im Geistigen, Gemütsmäßigen. Man sucht vergebens nach dem „Star“, der zu dem eisernen Bestand des üblichen Lichtspiels gehörte. Es ist ein Gemeinschaftswerk, und zwar eines im besten, betont nationalsozialistischen Sinne, das Carl Froelich hier geschaffen hat. Es zeigt, wenn wir uns auf das Wesentliche beschränken, daß Ein- und Unterordnung, Zucht und gegenseitige Hilfsbereitschaft Dinge sind, die das Zusammenleben auf eine höhere soziale Grundlage stellen, den Weg zur Volksgemeinschaft weisen. Die Handlung gibt der Darstellung dieser Gedankenläufe lediglich den Hintergrund ab: Ein arbeitsloser und wohl auch etwas arbeitsscheuer Mensch wird auf einigen Umwegen für den Dienst an der Allgemeinheit gewonnen. Dem Spiel als Ganzem kommt hohe Bedeutung zu. Daneben sehen wir im „Capitol“ ein gutes Beispiel für die wertvolle Arbeit der RFB bei der Landberichterstattung: die neue Wochenchau. H. E.

PALAST und GLORIA: „Der Rosal und die Nachtigall“

Man wäre geneigt, die Entstehungszeit dieses Streifens in den anfänglichen Anfang des Tonfilms zurückzubetiteln, wenn seine Intention als Zwischenproduktion 1934/35 der RFB den Besucher nicht eines anderen belehrte — so verfaßt in Handlung (Dr. E. Klaren) und Regie (Phil Fuchs) stellt er sich dar. Mit der Bemühung prominenter Darsteller wie Jarmila Novotna, Ivan Petrovich, Gerda Maurus, Rudolf Klein-Rogge und anderer, einiger lebenswerter Landschaftsaufnahmen und allzuüblicher, nur von der glanzvollen Stimme der Novotna über dieses Niveau gehobener Schmachtfänge (Schmidt-Gentner) wird hier die filmische Dürftigkeit zu bemängeln versucht. Es wäre besser gewesen, das anfänglich — wahrscheinlich aus künstlerischen Rücksichten — bei uns ergangene Zensurverbot dieses Films der Wiener Filmproduktion weiter bestehen zu lassen. Ein eher zu beklagender als ernst zu nehmender Eindruck wäre so erspart geblieben. astl.

SCHAUBURG: „Die englische Heirat“

Einmal Heirat, einmal Verlobung, einmal Knupp an beiden vorbei — das alles für einen Mann ist zuviel; der zur Lösung dieses Konflikts notwendige Dritte greift ein, fällt von einem Schwagen geradewegs in ein Auto, macht eine Liebeserklärung, und die Situation ist gerettet. Hoppala, ein Film! Auch: Ludwig von Wohl. Regie: Reinhold Schünzel — hier liegt, wie man sagt, der Hase im Pfeffer, hier ist Humor, Einfall und Laune; nicht weniger auch in der „schlagerfertigen“ Puff Franz Doelles. Ein glänzendes Schauspielergesamtheit, angeführt von der unerschütterlichen, alle bezwingenden Adele Sandrock, steht Renate Müller, Hilde Hildebrandt, Adolf Wohlbrück, Georg Alexander, Fritz Odemar und Hans Richter in Front. Summa summarum: man lacht — und vergißt die übliche Träne um das noch ausbleibende Filmstückspiel zeitgemäßen Geschmacks. Ein Kulturfilm von den „Reinernen“ Bunden Alltags und eine bayerische Puppenpielangelegenheit der Münchner Brüder Diehl und die Deulig-Lomwode ergänzen die Spielfolge.

Große Strafkammer Mannheim

Braucht der Eiergroßhandel eine Buchführung?

War oft kann die Beobachtung gemacht werden, daß sehr tüchtige Menschen trotz großer Regsamkeit, unermüdbaren Fleißes und gründlicher Branchenkenntnisse geschäftlich doch vollkommen versagen. Sie müssen versagen, wenn die kaufmännische Grundlage fehlt. Jeder Betrieb, der über einen gewissen Umfang hinausgeht, muß nach rein kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden, soll der Inhaber nicht den Ueberblick vollkommen verlieren. Wenn vielfach noch die Meinung vertreten wird, es werde schon stimmen und anderer Leute (Gläubiger oder Behörden) wegen lade man sich die Arbeit einer Buchführung gar nicht erst auf, so dürfte hierzu doch gesagt werden, daß der ordentliche Geschäftsmann schon in seinem eigenen Interesse für die notwendigen Aufzeichnungen sorgen sollte, um jederzeit feststellen zu können, nach welcher Richtung hin das Geschäft sich entwickelt.

Dem 43 Jahre alten verheirateten Robert G. aus Bern (Schweiz), der sich gestern vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim (Vorsitz: Landgerichtsdirektor v. Hoser, Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Rudmann) wegen Konkursverbrechen zu verantworten hatte, wird allgemein nachgesagt, daß er unermüdblich von morgens bis spät in die Nacht für sein Geschäft tätig war. Daß er als langjähriger landwirtschaftlicher Beamter etwas von Eiern, Butter und was sonst noch in die Branche fällt, versteht, darf ohne weiteres angenommen werden.

Aber G. ist kein Kaufmann

Im Jahre 1929 übernahm er in Mannheim durch Kauf einen Großhandel mit Eiern, im Jahre 1931 wurde der Handel auf Butter aus-

gedehnt und 1932 noch Milch dazugenommen, indem gleichzeitig ein entsprechender Laden gemietet wurde. Als Schweizer Staatsangehöriger bekam G. keine Milch-Konzession, das Milchgeschäft wurde auf den Namen des Schwagers eingetragen, der auch die Belieferung von Redarbischofsheim aus vornahm.

Bereits im Jahre 1932 war G. in finanzielle Schwierigkeiten geraten, ein Verwandter, der ihm seinerzeit den Kauf ermöglichte, sprang für ihn ein, aber im Frühjahr 1933 war er erneut zahlungsunfähig geworden. Auf Anordnung einer Lieferfirma wurde das Geschäft geschlossen, G. die Handelsurkunde entzogen. Daß der Laden am 8. April d. J. verriegelt werden sollte, wurde G. am 6. April mitgeteilt. Er war sich darüber im klaren, daß er Konkurs anmelden mußte, was am 10. April geschah. Einer Schuldsomme von rund 11000 Mark standen ungefähr 5000 Mark Kassenstände gegenüber. G. hat nun — nach seiner Darstellung — am 8. April Waren teilweise nach Redarbischofsheim zu Verwandten gebracht, teilweise einem Lieferanten zur Verfügung gestellt, da angeblich noch nicht bezahlt. G. hat nicht die Anordnung des Konkursverwalters abgewartet, sondern angenommen, die Waren vor dem Verberb in einem verriegelten Laden in Sicherheit bringen zu müssen. Aber auch Einrichtungsgegenstände wurden auf diese Weise weggeschafft, wie die Anklage annahm, nach Konkursanmeldung, was von G. nicht widerlegt werden konnte.

Weiterhin wurde G. die Verheimlichung des Milchgeschäftes mit der gesamten Einrichtung zur Last gelegt. Wie er anfangs, sei er dazu berechtigt gewesen, da er selbst keine Konzession hatte. In Wirklichkeit hatte der Schwager weiter nichts mit dem Geschäft

zu tun, war in keiner Weise an Einnahmen oder Ausgaben beteiligt.

Nach Angabe des Buchführers der Großen Strafkammer (Mannheim) ist die Art der Buchführung in jeder Weise zu beanstanden. Nach dem Umfang des Geschäftes (noch im Jahre 1934 belief sich der Jahresumsatz auf rund 160000 Mark) muß G. als

Vollkaufmann angesehen werden, der zur Führung einer Buchführung verpflichtet ist. Das Kassabuch, das einzige Buch, das überhaupt vorhanden ist, war so unvollständig geführt, daß eine Orientierung unmöglich war. Eine Kontenführung von Lieferanten und Schuldnern fehlt gänzlich und aus dem Kassabuch den Vermögensstand herauszunehmen, ist unmöglich. Niemand, weder bei der Gründung des Geschäftes, noch zwischenzeitlich, wurde eine Bilanz aufgestellt. G. kam hier mit dem merkwürdigen Einwand, er sei nach seiner Tagesarbeit für die Buchführung zu müde gewesen, und für eine bezahlte Kraft haben ihm die Mittel gefehlt.

Im Geschäft sind durchweg Verwandte beschäftigt, die ebenfalls keine kaufmännischen Kenntnisse besitzen.

Wegen Lebensmittelfälschung erhielt G. im Jahre 1934 eine Geldstrafe in Höhe von 50 RM. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten unter teilweiser Anrechnung der Untersuchungshaft.

Das Urteil der Großen Strafkammer lautete wegen eines unter milderen Umständen begangenen Verbrechens nach § 239, teilweise in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 240 Abs. 4 auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, 2 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Was mildern in die Waagschale fiel, ist, daß er allgemein als fleißiger Mensch geschildert wurde, der keinen übermäßigen Aufwand trieb und mit aller Kraft versuchte, das Geschäft zu halten.

Ein zünftiger Rekrutenball

in Wallstadt-Strassenheim

Auf Einladung der Ortsgruppe trafen sich die Genesterten mit ihren Angehörigen im Parteilokal „Zum Pfug“, um ihr Abschiedsfest zu feiern. Nach dem Einmarsch der Rekruten begrüßte Ortsgruppenleiter Vg. Weidum die „Gejungenen“ mit kurzen kameradschaftlichen Worten. Er wies auf die Freuden des Soldatenlebens hin, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie nach ihrer Dienstzeit als reife Männer wieder zurückkehren würden. Rekrut Maierhöfer dankte der Ortsgruppenleitung für ihre Einladung. Es war eine Freude, dem jungen Mann zuzuhören, da man aus seinen Worten

die frohe Begeisterung und Einsatzbereitschaft für das Dritte Reich und den Führer entnehmen konnte. Der Abend verlief in voller Harmonie und dürfte den jungen Rekruten in angenehmer Erinnerung bleiben. Das Fest wurde durch Weisen der Kapelle verschönt, und fand mit dem schneidigen Marsch „Auf! denn zum Städte hinaus“ sein Ende.

Im Silberkranz, Herr Josef Brenner und Ehefrau, Mannheim-Biedenheim, Heppenheim, 480, feiern ihre Silberhochzeit. Wir gratulieren!

Anordnungen der RSDAP

- Politische Leiter: Redarbischofsheim, Mittwoch, 28. Aug. 19.15 Uhr vor der Geschäftsstelle, Wallstraße. ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 29. Aug., 16.45 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 30. Aug., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 31. Aug., 17.30 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 1. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 2. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 3. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 4. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 5. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 6. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 7. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 8. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 9. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 10. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 11. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 12. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 13. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 14. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 15. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 16. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 17. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 18. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 19. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 20. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 21. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 22. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 23. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 24. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 25. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 26. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 27. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 28. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 29. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 30. Sept., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 1. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 2. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 3. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 4. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 5. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 6. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 7. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 8. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 9. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 10. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 11. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 12. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 13. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 14. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 15. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 16. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 17. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 18. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 19. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 20. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 21. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 22. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 23. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 24. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 25. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 26. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 27. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 28. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 29. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 30. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 31. Okt., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 1. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 2. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 3. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 4. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 5. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 6. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 7. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 8. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 9. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 10. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 11. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 12. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 13. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 14. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 15. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 16. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 17. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 18. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 19. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 20. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 21. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 22. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 23. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 24. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 25. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 26. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 27. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 28. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 29. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 30. Nov., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 1. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 2. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 3. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 4. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 5. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 6. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 7. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 8. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 9. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 10. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 11. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 12. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 13. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 14. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 15. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 16. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 17. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 18. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 19. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 20. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 21. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 22. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 23. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 24. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Mittwoch, 25. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Donnerstag, 26. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Freitag, 27. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Samstag, 28. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Sonntag, 29. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Montag, 30. Dez., 17.00 Uhr, ... Redarbischofsheim, Dienstag, 31. Dez., 17.00 Uhr.

KRAFTFREUDE

Wetr. Fahrt Nr. 35. Seefahrt. Die Teilnehmer treffen sich heute, 22.30 Uhr, am Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt nach Heidelberg 22.52 Uhr. Abfahrt des Sonderzuges in Heidelberg 0.02 Uhr.

Fahrt zum Schlossgartentank nach Schwetzingen am kommenden Sonntag. Sämtliche Anmeldungen müssen bis heute abend bei den zuständigen RFB-Ortsgruppen vorgenommen werden. Fahrpreis einschl. Eintritt 90 Pfg.

Redarbischofsheim

Sprechstunden des Ortsbüros jeweils Dienstags und Freitags in der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lange-Ritterstraße 50 (Zimmer 4). Für die Urlaubsfahrten Nr. 38 an den Rhein, Nr. 40 ins Allgäu und Nr. 41 nach München können noch jederzeit Anmeldungen vorgenommen werden.

Am Dienstag, 27. Mittwoch, 28. und Donnerstag, 29. August, läuft im „Capitol“ der Film „Ich für dich, du für mich“. Eintrittskarten für diese Vorstellungen sind bei sämtlichen Reisebüros sowie auf der Geschäftsstelle, Lange-Ritterstraße 50 (Zimmer 4) erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt 40 Pfg. für sämtliche Plätze. Niemand sollte veräumen, sich diesen hochwertigen Film anzusehen.

Märkte

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte vom 27. August

Freinsheim, Birnen 5-15, Pfirsiche 1. Sorte 25-30, 2. 12-16, Äpfel 15-18, Mirabellen 18-22, Zwetschen 10-13, Kirschen 10-12, Trauben 18 bis 22, Tomaten 8-10, Ananas mäßig, 222 Senner hauptsächlich Böhmerische, Tomaten und Birnen, Kirschen und Rostfrucht sehr flott. ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Zurschaftung, die den Mittagbörse (sonnig gekennzeichnet) hatte, war an der Abendbörse noch ausgeprägter. Anregungen lagen nicht vor, vor allem fehlten Aufträge der RSDAP. Die Börse zeigte keine Unternehmungslust, vielmehr war sie eher noch zu kleinen Abgaben geneigt. Zunächst kamen nur 300 Farben mit 156 (100%) zur Erlösung, im Abgaben nannte man gegen den Berliner Schatz etwa dreizehn hundert. Kontenwerte lagen jedoch eher etwas schwächer. Der Rentenmarkt zeigte sich vollkommen; zunächst waren zunächst keine Veränderungen zu beobachten.

Die außerordentliche Geschäftsstelle hielt bis zum Schluß der Börse an. Soweit Umstände zuließen kamen, beschränkten sie sich auf den Mindestbetrag. Zu allgemeinen blieben die Kurse gegenüber dem Berliner Schatz nur knapp bedauert. Am Rentenmarkt notierten Mittelkassende 3/4 Prozent über mit 111%, wodurch somit keine Veränderungen eintreten. Von Auslandswerten lagen französische Schweizer Bundesanleihen mit 185% unerändert.

Nachbörse: 30 Farben 155% - 156.

Getreide

Rotterdam, 27. Aug. Schluß. Weizen (in Hl. p. 100 Alts) per Sept. 4.07%; per Nov. 3.92%; per Jan. 3.80%; per März 3.62%; p. Mais (in Hl. p. Kalt 2000 Alts) per Sept. 50%; per Nov. 51%; per Jan. 52%; per März 53%.

Besucht die Große Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft“ Geöffnet täglich von 10 - 19 Uhr Reichsbahn-Sonntagskarten Eine Leistungsschau Rhein-Mainischen Wirkens und Schaffens · Frankfurt a.M. · Festhallengelände · vom 24. Aug. bis 8. Sept. 1935

Radsportfahrt Warschau-Berlin Hauswald gewinnt die 3. Etappe

Nach dem überraschenden Sieg des polnischen Meisters Starzynski auf der zweiten Etappe der Fernfahrt Warschau - Berlin gab es am dritten Tage durch den Chemnitzer Hauswald wieder einen deutschen Sieg. Nach 4:26,25 Stunden traf er allein, 12 Minuten vor dem Gros, in Polen ein. Leppich, Wierz und der Pole Kapierska belegten die nächsten Plätze. Mit diesem Siege hat sich der Chemnitzer auch in der Einzelwertung die Spitze vor Wierz erkämpft und den deutschen Vorsprung in der Länderwertung auf insgesamt 21 Minuten ausgedehnt.

Drückende Schwüle und ungeheure Staubwolken begleiteten die Fahrer auch an diesem Tage. Die Fahrstrecke mußte durch Umleitungen von Kalisch aus auf 151,5 Kilometer verlegt werden. Nach 20 Kilometern fuhr Hauswald gegen einen Baum und mußte mit beträchtlichen Verletzungen die Fahrt aufstellen. Auf halbem Wege lagen noch 22 Fahrer an der Spitze. Wdym folgte nach einem Defekt mit sieben Minuten Abstand als Letzter. Kurz vor Neustadt (90 Kilometer) trat Hauswald an und kam auch sofort vom Felde weg. Eine fünf Mann harte Gruppe, bestehend aus Wierz, Leppich, Weis, Kapiat und Kapierska, folgte, später rückten noch drei Polen auf, vorn fuhr aber Hauswald unbedeutend dem Ziel zu, das er auch auf der Posener Radrennbahn mit beinahe 12 Minuten Vorsprung erreichte, wo er bei seinem Eintreffen von Tausenden von Zuschauern särmlich begrüßt wurde. Die Ergebnisse:

3. Etappe (Kalisch - Polen) = 151,5 Kilometer: 1. Hauswald (Deutschland) 4:26,25 Std., 2. Leppich (Deutschland) 4:37,50 Std., 3. Wierz (Deutschland) 4:37,50,4 Std., 4. Kapierska (Polen) 4:37,50,4 Std., 5. Kapiat (Polen) 4:37,50,6 Std. — Gesamtergebnis: 1. Hauswald (Deutschland) 11:52,11,4 Std., 2. Wierz (Deutschland) 11:57,54,2 Std., 3. Kapierska (Polen) 12:01,01,6 Std. — Länderwertung: 1. Deutschland 47:42,16,2 Std., 2. Polen 48:03,38,1 Std.

210 Rennungen zum Großen Bergpreis

Nach dem offiziellen Rennungsloß sind für den Großen Bergpreis von Deutschland auf dem Schaumburger Land 210 Rennungen eingegangen. Sie verteilen sich auf 103 Solomachinen, 36 Seitenwagenmaschinen, 35 Sportwagen und 24 Rennwagen. Daneben wird in diesem Jahre zum ersten Male ein Sportwagenrennen für Ausweissfahrer eingeleitet, wozu 12 Rennungen eingegangen sind. Der Italiener Balestrero hat ebenfalls in letzter Stunde noch eine Rennung abgegeben. Er wird in der Sportwagenklasse über 2000 ccm auf einem Alfa Romeo und in der Rennwagenklasse bis 3000 ccm auf einem Rover starten. Interessant ist noch, daß auch der Engländer Seaman auf seinem CVA-Wagen am Start erscheinen wird.

Leichtathletiktreffen beim TB 46 Reichsoffene Wettkämpfe am 1. September

Die vom TB 1846 auf den 1. September, also nächsten Sonntag, ausgeschrieben reichsoffenen Wettkämpfe für Männer und Frauen versprechen eine glänzende leichtathletische Veranstaltung zu werden. Bereits jetzt haben mehr als zwanzig Vereine gemeldet, und noch laufen dauernd Anfragen und Nachmeldungen ein. Soweit das Meldergebnis zu überblicken ist, wird sich nicht nur die badische Spitzenklasse im Luffenpark ein Stellbühnen geben, sondern auch die benachbarten Gaue haben erstklassige Kräfte gemeldet.

Die Ausschreibung ist so gehalten worden, daß nur spannendste Wettkämpfe das Programm ausfüllen. Neben den üblichen Läufen, die süddeutsche Spitzenklasse zusammenführen, werden die technischen Leistungen ausgezeichnete Leistungen erwarten lassen. So werden die Rheinheimer einige hervorragende Hammerwerfer zu sehen bekommen. Hier sei nur A. J. J. (L. H. Rürnberg) erwähnt, der bei den deutschen Meisterschaften in Berlin über 46 Meter warf und im Training wiederholt die 50-Meter-Grenze erreichte.

Auch in den Frauenwettkämpfen wird es heiß hergehen, dabei weisen auch die Läufe starke Felder auf. Die 80 Meter Hürden dürften dabei ganz besonderes Interesse auslösen.

Vier Männerstaffeln und eine Frauenstaffel lassen auch den stets spannenden Mannschaftskämpfen reichlich Raum. Da außerdem der Turnverein seine Sprung- und Laufbahnen reordfähig macht, werden hervorragende Leistungen nicht ausbleiben. Schließlich ist der Eintrittspreis so niedrig gehalten, daß der Besuch wirklich lohnt.

Kreisvolksturnfest des Badischen Redarturkreises

Bevor die Turner des Badischen Redarturkreises mit dem Altersstreifen in Plautstadt das Turnjahr 1935 für die breite Öffentlichkeit beschließen, findet mit dem Kreisvolksturnfest noch eine Großveranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes statt. Die Veranstaltung, die in Verbindung mit dem Jahamant Leichtathletik durchgeführt wird, ist der Turngemeinde 1878 Heilberg übertragen worden und ist da bekanntermassen in allerbesten Händen.

Ohne Endgültiges über die Festgestaltung sagen zu wollen, darf man schon jetzt den Vormittag als für die Wettkämpfe bestimmt ansehen, während am Nachmittag die leichtathletischen Sonderkämpfe stattfinden. Als interessante Einlage findet (da der 1. September auch der Tag des deutschen Handballs ist) ein Handball-Berbespiel statt. Als Gegner hierfür wurde bereits eine Heidelberg/Ziegelbauener Mannschaft und die erste Elf des TB Kupploch verpflichtet.



Deutschland gewinnt den Frauen-Länderkampf gegen Polen. Der Einmarsch der Leichtathletinnen in das Dresdener Stadion. In der ersten Reihe von links Polens Weltrekordlerin Stella Wolaniewicz und die Deutschen Fräulein Krüger und Kraus. Die deutschen Vertreterinnen siegen vor 12.000 Zuschauern mit 69 1/2 : 38 1/2 Punkten. Weibold (30)

Zweiter Tag der Baden-Badener Woche Nereide gewinnt das Zukunfts-Rennen

Wieder bot Iffesheim ein prächtiges Bild. Die Sonne kam zwar nur wenig zum Durchbruch, Regenvolken hingen am Himmel, aber es blieb doch die ganze Zeit über trocken. Der Besuch blieb hinter dem des Sonntags zurück; unter den Zuschauern bemerkte man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den bayerischen Ministerpräsidenten Köhler, Reichshauptkammer Robert Wagner und den Bürgermeister von Baden-Baden, Schwethelm. Das Hauptereignis bildete das Zukunfts-Rennen, dem allerdings durch das Rennen von nur drei Pferden vom sportlichen Reiz etwas genommen wurde. Erwartungsgemäß setzte sich die Erbinhoferin Nereide ganz überlegen durch. Die Spitze ging gleich mit der Spitze ab und führte vor Alexandria, während der Stallgefährte Idomeneus stets auf dem letzten Platz folgte und nicht ausgereitet wurde. Die ungeschlagene Stute siegte in 1:15 Min.; auf dem schweren Geläuf eine sehr achtbare Zeit. Im Vorjahr hatte Contessina in weitaus besserer Gesellschaft 1:14,6 Min. gebraucht. Mit 3 1/2 Längen Abstand landete Alexandria auf dem zweiten Platz.

Der sonstige Sport verlief im übrigen weit aus interessanter als am Eröffnungstage. So mußten die Richter im Dos-Ausgleich über 1800 Meter zwischen Artischode und Dornrose auf totes Rennen entscheiden. Bis zur Distanz hatte Artischode einen kleinen Vorteil, aber im Ziel konnte Dornrose sie noch abfangen und totes Rennen erzwingen. Dritter wurde Janitor. — Auch im Sachsen-Weimar-Rennen war das Ende sehr knapp. Bis zur

Distanz lagen fünf Pferde in einer Linie. Das Ende war vollkommen ungewiß, bis Grandseigneur etwas zurücklag, während der Weinberger Marbonius Vorziele hatte, die er aber bis zum Schluß nicht halten konnte. Der von Elliott hervorragend gerittene Franzose Pharaon konnte nach einem prächtigen Rennen den Weinberger um einen kurzen Kopf niederbringen. — Im einleitenden Schwarzwaldrennen hatten ebenfalls französische Farben in Front geleuchtet. Melanis unter Diebold brachte hier das erste Geld an sich.

- 1. Schwarzwaldr.-Rennen, 1400 Meter, 1100 Reichsmark: 1. Melanis (Diebold), 2. Sorcellerie, 3. Mistinguet; f. Gangan. Tot: 35, 13, 12, 10.
- 2. Sachsen-Weimar-Rennen, 2100 Meter, 5500 RM: 1. Pharaon (Elliott), 2. Marbonius, 3. Manjarares; f. Grandseigneur, Prinzregent, Goltzaler. Tot: 51, 17, 18, 24-10.
- 3. Dos-Ausgleich, 1800 Meter, 5500 RM: 1. Dornrose (Printen), 2. Artischode, 3. Janitor; f. Schwarzjügel, Kamalino, Kaputin, Balander. Tot: für Dornrose: 14, 12-10; für Artischode 21, 16-10; für Janitor 15-10.
- 4. Zukunfts-Rennen, 1200 Meter, 14 000 RM: 1. Nereide (Grabsch), 2. Alexandria, 3. Idomeneus. Tot: 12, 10-10.
- 5. Rinesen-Rennen, 1600 Meter, 3000 RM: 1. Talbot (Grabsch), 2. Korbball, 3. Lechen; f. Humor, Monic Christo, Barro. Tot: 28, 11, 14, 12-10.
- 6. Henden-Luden-Jagdrennen, 3800 Meter, 3500 RM: 1. Feldpost (Altenholzer), 2. Stora, 3. Agnello; f. Leonatus, Enthusiast. Tot: 14, 13, 21-10.

50 Jahre Mannheimer Turnerbund „Germania“ Großes Schauturnen im Rosengarten und Festakt im Friedrichspark

Am Jahre 1885 entstand in unserer Vaterstadt Mannheim ein neuer Turnverein, der sich den Namen Mannheimer Turnerbund „Germania“ gab. In diesem Jahr sind nun seit seiner Gründung fünfzig Jahre verfloßen und er rückt sich diesen wichtigen Lebensabschnitt in einfacher, würdiger Weise zu begeben. Ein Schauturnen im Walfensaal des Rosengartens, das am Sonntag, 15. September, von 15 bis 18 Uhr stattfindet, soll einen Einblick und Überblick geben über die turnerische Arbeit des Vereins. Der eigentliche Festakt ist für Samstag, 21. September, abends, in den Räumen des Friedrichsparkes vorzulegen.

Weiter finden Jubiläumsspiele der Hockey-, Handball- und Fußballabteilungen statt.

Die Vereinsgeschichte des immer rein arisch gebliebenen und auch arischen Mannheimer Turnerbundes „Germania“ ist eng mit der aufstrebenden Entwicklung Mannheims verknüpft. Kein anderes städtisches Fest oder keine Gedenkfeier ohne Mitwirkung des Turnerbundes. Immer war es sein erstes und vornehmstes Ziel, der Allgemeinheit zu dienen. Seine rassistische Tätigkeit auf dem Gebiet des deutschen Turnens und der Pflege der Leibesübungen hat wesentlich mit dazu beigetragen, das Ansehen Mannheims als eine blühende sportliche Stadt und turnerischen Tuns zu beben. Der Mannheimer Turnerbund „Germania“ wird seinen Ueberlieferungen treu bleiben und alles tun, um die ihm anvertrauten Menschen zu tüchtigen deutschen Turnern und damit auch zu lebensbejahenden Volksgenossen zu erziehen. Die Vereinsführung wird dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Stadtverwaltung Mannheim und der Leitung des Badischen Turnvereins den an der Rennwiese gelegenen Turn- und Spielplatz in zeitgemäßer Weise ausbauen und eine moderne, vereinsgemäße Turnhalle dort errichten. Mannheim ist nicht reich an Turnern mit solchen Einrichtungen, und es kann daher nur beklagt werden, wenn durch Vereine ohne Anspruchnahme öffentlicher Mittel alte und gesunde Plätze für Turnen, Sport und Spiel geschaffen werden.

Zu den Jubiläumsspektakeln aber ladet der Verein alle Turn- und Sportkameraden und die Bevölkerung Mannheims herzlich ein.

lofe Tätigkeit auf dem Gebiet des deutschen Turnens und der Pflege der Leibesübungen hat wesentlich mit dazu beigetragen, das Ansehen Mannheims als eine blühende sportliche Stadt und turnerischen Tuns zu beben. Der Mannheimer Turnerbund „Germania“ wird seinen Ueberlieferungen treu bleiben und alles tun, um die ihm anvertrauten Menschen zu tüchtigen deutschen Turnern und damit auch zu lebensbejahenden Volksgenossen zu erziehen. Die Vereinsführung wird dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Stadtverwaltung Mannheim und der Leitung des Badischen Turnvereins den an der Rennwiese gelegenen Turn- und Spielplatz in zeitgemäßer Weise ausbauen und eine moderne, vereinsgemäße Turnhalle dort errichten. Mannheim ist nicht reich an Turnern mit solchen Einrichtungen, und es kann daher nur beklagt werden, wenn durch Vereine ohne Anspruchnahme öffentlicher Mittel alte und gesunde Plätze für Turnen, Sport und Spiel geschaffen werden.

Olympische Spiele 1936

Das Olympische Fußball-Turnier
In seinem Rundfunkvortrag über den deutschen Fußballsport führte Fachamtsleiter Reg. Rat Felix Linne mann (Berlin) über das Olympische Fußballturnier 1936 folgendes aus:
„Der letzte und wichtigste Teil der sportlichen Betätigung des kommenden Jahres liegt in der Teilnahme an den Olympischen Spielen. Noch steht das Programm der Olympischen Fußballkämpfe nicht fest. Noch hat der Internationale Fußball-Verband, der vom Olympischen Komitee mit der technischen Leitung dieser Kämpfe beauftragt ist, eine Entscheidung über die Austragungsform nicht getroffen und eine Ausschreibung noch nicht erlassen. Wir hoffen aber, daß die Führung des Internationalen Fußball-Verbandes erkannt hat, wie bedeutsam es für die Wertung des Fußballs ist, daß er im Rahmen der größten allgemeinen Sportveranstaltung seiner Bedeutung gemäß vertreten wird. Wir hoffen, daß der Vorstand der IFV seine Entscheidung baldigt befaßt, damit der deutsche Fußball seine Vorarbeiten in An-

griff nehmen und so aufbauen kann, daß die Besucher sich in Deutschland wohlfühlen und alle Kämpfe musterhaft ausgetragen werden. Schon heute haben die Führer einiger nationaler Verbände ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an den Olympischen Fußballkämpfen ausgesprochen. Wir würden uns freuen und es dankbar begrüßen, wenn noch viele, ja, wenn möglichst alle Fußballverbände bei den Olympischen Spielen vertreten sein würden. Wir heißen die Vertreter aller Fußball-Verbände in Deutschland und zur Olympia herzlich willkommen und werden uns bemühen, allen unseren Besuchern den Aufenthalt in Deutschland angenehm zu gestalten.

Oesterreich bei den Spielen

Der Präsident des Oesterreichischen Olympischen Komitees erklärte dieser Tage, daß das von dem Fürsten Starhemberg herausgegebene Startverbot, nach dem Oesterreichische Sportler nicht in Deutschland und umgekehrt deutsche Sportler nicht in Oesterreich starten dürfen, die Teilnahme Oesterreichs an den Olympischen Spielen 1936 nicht berührt. Die Oesterreichischen Olympia-Vorbereitungen gehen unverändert weiter.

Perus Olympiabeteiligung

Zur Ausrüstung einer Olympia-Expedition hat die Regierung von Peru beschlossen, einen Betrag in Höhe von 12000 Soles bereitzustellen. Der südamerikanische Staat wird zu den Olympischen Spielen 1936 eine Fußballmannschaft, eine Anzahl guter Leichtathleten, Schwimmer und Fechter nach Berlin entsenden. Um die ziemlich erheblichen Kosten für die Reise zu decken, ist bereits im ganzen Lande ein Aufruf zu einer freiwilligen Olympia-Sammlung ergangen, von der man sich einen guten Erfolg verspricht.

Fußball-Verein Homburg in Mannheim Zum Pokalspiel beim VfR am nächsten Sonntag

Fußball-Verein Homburg ist wohl ein Angehöriger der Bezirksklasse, der in Mannheim gegen den Gaumeister zum fälligen Ausscheidungs-spiel um den deutschen Pokal antritt, aber gerade deshalb um so ernster zu nehmen ist. Es ist eine Tatsache, daß gerade die Vertreter der Bezirksklasse mit außergewöhnlichem Eifer und mit unerhörtem Willen den Kampf um die Ehre, nicht nur ihres Vereins, als vielmehr auch um die Ehre der Bezirksklasse kämpfen.

Unsere Sportkameraden aus dem Saarland haben ihren Kampfeswillen des öfteren zur Genüge bewiesen. Sie haben sich aus kleinen Anfängen zu einem, in ihrer Klasse, großen Gegner herausgearbeitet. Auch gegen große, sehr spielfertige Mannschaften aus dem Reich haben sie gute Partien geliefert. Es sei hier nur auf das Spiel gegen die Münchner 1890er erinnert, die damals noch in Hochform spielend und mit kompletter Mannschaft angetreten, also mit den berühmten Spielern wie: Zahner, Pledl, Wendl, Sieglbauer, Schäfer, Ertl u. a. m., wobei Homburg ein sehr gutes Resultat zu erzielen vermochte.

Als besondere Stärke der Homburger Mannschaft wird die große Kameradschaft der gesamten Spieler unter sich gepriesen. Ein Faktor fürwahr, der den Garantien für geschlossenes, unermitliches Kämpfen um die Siegespalme abgibt.

Brasilens Funf wirbt für Olympia

Überall in der gesamten Sportwelt wird es nur ein Ziel: die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Das an den großen Vorbereitungsarbeiten des Auslandes selbst die kleinste Debe jüdischer Eliten nicht ändern kann, beweist der neue große Erfolg des Vertreters des Deutschen Olympischen Komitees in Brasilien. Während bisher nur drei Sender Olympische Nachrichten regelmäßig verbreiteten, werden in Zukunft insgesamt 16 Stationen in ihr Programm wöchentlich eine Olympia-Stunde aufnehmen. So wird der Ruf der Olympische Spiele „Auf wie die Jugend der Welt“ auch in die fernsten Winkel des brasilianischen Urwaldes hineingetragen.

Aus den Vereinen

Turnverein Brühl:
Im Rahmen der am kommenden Sonntag, 1. Sept., stattfindenden Reichsmeisterschaften des Fachamtes Handball empfängt die Handballmannschaft des TB Brühl die Turngen. 1846 Worms. Die Gäste aus Worms werden bereits am Samstag, 31. August, in Brühl eintreffen, wo ein Kameradschaftsabend alle Turnfreunde einander näher bringen wird. Alle Mitglieder des Turnvereins und alle Freunde des Sports sind hierzu eingeladen.
Der darauf folgende Sonntag ist dem sportlichen Kampf gewidmet, wobei am Vormittag Handballspiele stattfinden. Die Handballspiele am Nachmittag werden über die sportliche Interesse sein, da Worms der Bezirksklasse angehört und der Einzelmeister nach herten Strauß bieten wird. Wir nehmen an, daß die Bevölkerung Brühls diesem sportlichen Ereignis rege Anteilnahme entgegenbringt, zumal am Nachmittag ein gemeinsamer Markt nach unserem Spielplatz die Gäste bekannt macht.
Die Vereinsmitglieder des Turn. Brühl am Sonntag, 22. September 1935, bilden in der Mitgliederversammlung am vergangenen Samstag den Gegenstand lebhafter Verhandlung. In großzügiger Form sollen die Verhandlungen für die sportliche Idee sein, wobei sich alle Kräfte des Vereins in den Dienst gemeinsamer Zwecke stellen. Leichtathletische Wettkämpfe am Vormittag, ein Handball- und ein Fußballspiel am Nachmittag mit dazwischenliegenden Staffelläufen, Stadtdurchführung und der Ruff des Geräteleiters, werden die Aufmerksamkeit aller Turn- und Sportfreunde dauernd beanspruchen. Unser Wirksamkeit einiger benachbarter und einzelner Vereine wird das Gesamtprogramm sicherlich das Interesse der Gesamtbevölkerung verdienen, gilt es doch zunächst für die Mitarbeit zu werden, die die Olympiade 1936 allen deutschen Reichsbundvereinen stellt. Deshalb steht der 22. September 1935 in Brühl

Offene S
Gewandte
Stenoth

Sticht. Sten

la Fräule
Bewertung

Mädchen

Lehrstellen

Mädchen

Fräulein

Mietgesu

3 Zimmer

Zimmer
und Küche

Zimmer-
Wohnung

Zimmer
und Küche

Meine K.B.-Anzeigen

<p>Offene Stellen</p> <p>Gewandte Stenotypistin mit längerer Praxis und guter Allgemeinbildung... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Zu vermieten</p> <p>Ortsablage! Mod. 2-Zimmer-Wohnung in alt. Zubeh., eingericht. Bad usw. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Möbel</p> <p>Bitte! leben Sie unbedrückt unter prächtigen Qualitäts-Möbeln ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Kaufgesuche</p> <p>W.B. Herd, r. u. Badewanne zu kaufen gesucht... an den Verl. d. Bl.</p>	<p>Automarkt</p> <p>Gottlieb Ringle Autofedern-Fabrik MANNHEIM Holzstraße 9a Telefon 22948</p>	<p>Immobilien</p> <p>Heidelberger-Neuenheimer Kriegelstraße 11 635 R Einfamilien-Billa freistehend im Garten, beste Lage. 8 Zimmer und Bohnndiele. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Geschäfte</p> <p>Lebensmittel-gejocht über 3 Jahrzehnte in gleicher Hand... an den Verlag d. Bl.</p>
<p>Tücht. Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe, fließend in demograph. und Maschinenarbeit... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Freudenheim, 4-Zi.-Wbg. mit Ausstattung und einem Garten... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Leere Zimmer zu vermieten 2 leere Mansard-Zimmer, 4 St. Geb. an eine Person zu vermieten... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Gebrauchte Bücher-Schrank gut erhalten, zu kaufen gesucht... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Auto-Haebele hat alle Ersatzteile für Dixi-Wagen 4000 Artikel Auto-Haebele N 7, 2 Fernruf 27074</p>	<p>Mietzinsbücher beim Safenkreuzbanner</p>	<p>Entlaufen Entlaufen 20. August 1935. 3 Werg-Katzen mit schwarzen Fl. ... an den Verlag d. Bl.</p>
<p>la Fräulein über 1. Sept. 1935. an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Stellengesuche 6 u. 8 für meine 20jähr. Tochter auf 1. Okt. an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Zu verkaufen Waldtoilette u. Gasheizofen zu verkaufen... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Aquarium ca. 50 cm la., mit Sand u. N. gefüllt... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Opel Personen und ein Opel Lieferwagen 4200 Rm. in best. Zustand... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Steuerfreier Kleinwagen gekauft, ungebr., u. 41 021 R an Verl. Motorräder Gbr. Motorrad steuerf., Führersch., 1200 cc., 74. an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Radio-Licht Schwachstrom Kraft-Anlagen Bollet Tel. 23074 S 4, 5</p>
<p>Mädchen über 1. Sept. 1935. an den Verlag d. Bl.</p>	<p>kl. Haushalt an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Gasbadeofen fast neuwertig, preiswert zu verkaufen... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Fahrräder Presto Markenrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2</p>	<p>18/80 Buick für Gaststätten geeignet 14/60 Mercedes-Benz generalrepariert, ungebr., u. 41 539 R an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Indian 600 cc., in exzell. Zustand, mg. W. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>... was es doch für nette Leute gibt — man sollte es kaum für möglich halten — aber Tante Anna hat es nun selbst erlebt. Gestern morgen hat ihr armer „Foxi“ im Gedränge auf dem Markt seine Herrin verloren — und heute sitzt er schon wieder in der Ofenecke, nahe dem Sofa und tut als ob nichts gewesen wäre. „Er“ hat es ja vorher schon gewußt: „Hä“-Kleinanzeigen bringen auch einen armen „Foxi“ wieder zurück.</p>
<p>Mietgesuche</p> <p>1-3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Gartenanteil... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Ihr Vorteil wenn Sie Ihre Möbel bei uns kaufen Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Das Zigarrengeschäft der altbekannten Firma Albert Hoffmann befindet sich nur noch N 3, 9 Kunststr. Keine Filialen mehr! Seit 25 Jahren feinste Qualitäts-Zigarren Zigaretten, Rauchtabake, Tabakpfeifen</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>3 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Möbl. Zimmer zu vermieten Schön möbl. Zimmer, Nähe Karlsruherplatz... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>
<p>2 Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Groß. Zimmer in gut. Zust. ... an den Verlag d. Bl.</p>	<p>Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. 295.- 340.- 390.- b. 650.- Schlafzimmer pol. Mk. 495.- 580.- bis 1000.- Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. 320.- 380.- bis 1200.- Rüchen prachtig. Modelle ab Mk. 168.-</p>	<p>Fahrräder Idealrad m. Freil. 33.75 H'ballonrad Kompl. 37.50 Vadoma-Chrom gemulkt. Halb- od. Vollballon, prima Ausstattung. 48.50 Mehrere hundert zur Auswahl Gebrauchte Fahrräder, billigst!</p>	<p>Doppler J 2, 8</p>	<p>Seit 1903 Groß- und Kleinverkauf sämtlicher Tabakfabrikate Zigarren-Bender - Qu 2, 7 (Ecke) Fernruf 224 40</p>	<p>Tabakwaren-Großvertrieb Hans Sönning Großvertrieb v. Erzeugnissen erst. Zigarren-Zigaretten- und Tabakfabriken MANNHEIM, Schweitzerstraße 19 - Fernruf 400 98</p>

70 Jahre Burger

10 Pfg

130 Millionen Stumpfen jährlich!

Die **ALHAMBRA** bleibt wegen durchgreifender **Renovierung** bis einschließlich morgen Donnerstag **GESCHLOSSEN!**

Eine neue Alhambra erwartet Sie zur **Festl. Spielzeit-Eröffnung 1935/36** **Freitag, den 30. August** **Gust. Fröhlich - Sybille Schmitz** Albr. Schoenhals, Harald Paulsen, Hilde Krüger uva.



„Stradivari“ Ein Geza v. Bolvary-Großfilm der Tobis-Rota **Schicksalswege einer großen Liebe**

LIBELLE KABARETT - VARIETE **Nur noch wenige Tage Gastspiel** **4 ALBATESOS 4** Mittwoch, 16 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag

TANZ-Schule Helm D 6, 5 Tel. 26917 **2. Sept. Anfängerkurs-Beginn** Anmeld. erb. - Einzelstund. jederzeit 31360K

TANZ-Schule LAMADE 9260 K Fernruf 217 05 - A 2, 3 **Kursbeginn 3. und 10. Sept.** Einzelstunden jederzeit! - Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

Tanz Schule KNAPP **jetzt Qu 1, 2** Breitstraße 207230 **Kurse beginnen 2. und 10. September** Einzelstunden jederzeit! (31324K) Anmeld. baldigst erbeten.

BACK-FISCH-FEST **IN WORMS** Vom 31. August bis 8. September 1935 Fröhlichkeit und Stimmung auf dem Festplatz am Rhein und in den Zelten während des größten Volksfestes des Wannegaus. Fahrpreisermäßigung auch während verschiedener Wochentage. **Sonntag, den 1. September** großer Backfisch-Festzug.

Jubiläums 25 Jahre Verkauf 1910 1935

31205 K **28. August bis 10. September** **Sonder-Angebot:** Erstkl. Bielefelder Herrenhemden - Krawatten, Unterwäsche - Hosenträger - Socken und Herren-Stoffe **Evertz & Co., Herren-moden D 2, 6** Harmonie

LaSalle Kaffee Rheingold

Heute Mittwoch ein ganz besonderer **Je-ka-mi** A B E N D Die Darbietungen der Teilnehmer werden **auf Schallplatten aufgenommen.** Eintritt frei Kein Preisaufschlag! 31202K

Amtl. Bekanntmachungen

Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien. Der Unterricht der Volks- und Fortbildungsschule beginnt wieder am **Montag, den 2. September 1935,** zur Stundenplanmäßigen Zeit. **Stadtschulamt. (31 936 R)**

Josef Heber, Inhablerrentner in Mannheim-Redden, Derriehstr. 1, wurde wegen Trunksucht entmündigt. **Mannheim, den 31. Juli 1935. Amtsgericht 30. 1. (9076 R)**

Raufmann Wilhelm Haier in Mannheim-Räfertal, Rotbiumenstraße 3, Weimunder der Firma Haier-Waag, Herren- und Knabenkonfektion in Mannheim, P. 3, 11-12, hat heute vormittags 11 Uhr den Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses gestellt. **Verwalter: Hr. Rechtsanwalt Dr. Erwin Wolf in Mannheim, L. 2, 7. Mannheim, den 24. August 1935. Amtsgericht 30. 11. (31 943 R)**

Güterrechtsregistereintrag vom 26. August 1935: August Thomas, Portier in Mannheim-Räfertal, und Rosanna, geb. Wolf, Vertrag vom 16. August 1935. **Amtsgericht 30. 3b, Mannheim. (9077 R)**

Handelsregisterinträge vom 24. August 1935: Rheinischer Reiseverkehrs-Gesellschaft, vorm. Fendel, Mannheim, Kaufmann Hans Waag, Mannheim, hat bereit Profura, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Profuristen Vertretungs- und Zeichnungsberechtigt ist. **Reinhold Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim, Kaufmann Hans Waag, Mannheim, hat bereit Profura, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Profuristen Vertretungs- und Zeichnungsberechtigt ist.**

Versteigerungen **Brennholz-Versteigerung** Die Gvama, Pflege Schönan in Heidelberg versteigert am Donnerstag, 29. August 1935, vormittags 10 Uhr, im Gutsaus „Zum Woggenstein“ in Mannheim-Sandhofen aus den Restbeständen der Gemarkung Schönan gegen Versteigerung bzw. bei Sicherstellungsleistung mit unverändlicher Vorfrist bis 1. Oktober 1935: **Scheit-Nollholz, 188 Stk fort, 2 Stk, Verholzung: 78 Stk fort, 1 Stk fort, 1 Stk fort, 2 Stk fort, zusammen 269 Stk. (31365 R)** **Wachholz, erteilt Fortwacht Gerbel in Mannheim-Sandhofen, Derfltr. 13.**

Ihre Vermählung geben bekannt: **JACK DORST MALI DORST** geb. Oberreicher **Bremen** Dieberichstr. 34 **Mannheim** Feuerbechr. 36 **28. August 1935** 41518 K

Von der Reise zurück! **Dr. Karl Lämmler** Zahnarzt **Neckarau, Friedrichstr. 49a** Fernruf 46217

Juwelen Modernes Lager eig. u. and. Erzeugnisse **Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen** schnell, gewissenh., billig **P 3, 14 Planken** neben d. Thomabru **Mannheim seit 1903** **Telefon 27636** (49 660 R)

SCHLANK DURCH DO-MIN Machen auch Sie einen Versuch! **Do-Min** ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürl. Weise **Einfach im Gebrauch!** Durchschnittl. Gewichtsabnahme monatlich 5 bis 6 Pfund **Original-Packung Mk. 3.80** Lassen Sie sich fachmännisch beraten bei **Ludwig & Schütthelm, 0 4, 3** und Filiale: Friedrichsplatz 19 34921K

Berufsmäntel 257394 für Damen und Herren **Adam Ammann** Telefon 33789 **Qu 3, 1** Spezialhaus für Berufskleidung

Miele Staubsauger 80 bis 135,- **Lieferung durch die Fachgeschäfte.** **Mielewerke AG, Geschäftsstelle** Mannheim, P. 7, 2, Tel. 234 38 8110K

Zwangsversteigerungen **Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr,** werde ich im hiesigen Landstol, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg bestimmt öffentlich veräußern: **1 Konkreteidisch, 1 Schreibtisch, 1 Servatius, Gerichtsvollzieher.**

Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstol, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: **1 Ravier, 1 Schreibmaschine, verschiedene Möbel, 1 Spreng, Gerichtsvollzieher.**

Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstol, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: **1 Neue Weinpresse, 1 Waschb., 1 Schreibtisch, 2 Warendränke, 1 Schreibgrammophon, 1 Kästl., 1 Korb und sonstige Möbel, Wagner, Gerichtsvollzieher-Off.**

Morgen letzter Tag! **Die Komik feiert Triumphe** im grandiosen einzigartigen Ufa-Großfilm mit **Willy Fritsch, Paul Kemp Käthe Gold, Adele Sandrock**



Amphitryon Aus den Wolken kommt das Glück **Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr** **UNIVERSUM**

Warten Sie bitte! Ich bin schon unterwegs als **Liselotte von der Pfalz** und treffe am Freitag im **UNIVERSUM** ein! **Renate Müller**

Rebhühner täglich frisch geschossen Auf Wunsch bratfertig gerichtet hierzu neues **Wein-Sauerkraut** empfiehlt **J. Knab, Qu 1, 14** Fernspr. 20209

Teppiche Tapeten Stoffe **TWELE** E 2, 1-3 Etage (31 965 R)

KERMAS-MARKE Qu 5, 2 **GAS HERDE** (31 966 R)

Wanzen u. Ungeziefer aller Art beseitigt radikal 100%ig **Rich. Kroschel** Mannheim, T 5, 10 Telefon 23452 (6646 R)

Stempel - Schilder Drucksachen 30827K aller Art preiswert und schnell von **Stempel-Wacker** Mannheim, Qu 3, 15 Tel. 20065 Neckarau, Friedrichstr. 92 Tel. 48920

Todesanzeige Mein innigstgeliebter Mann, unser herrlicher, treubesorgter Vater, Herr **Wilhelm Dostmann** Zimmermeister **starb heute unerwartet infolge Herzlähmung einen Tag nach seinem 53. Geburtstag.** (31 133K) **Mannheim (Alphonsstraße 10), 27. August 1935.** Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Solle Dostmann Wwe. Hans, Anne, Ottilie u. Angehörige** Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1.30 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach schwerer Krankheit unsere liebe, gute Schwester, Nichte, Kusine, Schwägerin und Tante, **Josephine Bohnert** wohlvorbereitet mit den heiligen Tröstungen unserer hl. Kirche. **Mannheim (Sellerstr. 10), den 27. August 1935.** **Geschwister Bohnert** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, statt. - Das Seelenamt ist am Freitag, 30. August, 7 Uhr, in der Liebrauenkirche. (7867)

Unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau **Charlotte Schuler** geb. Tufcin **ist nach kurzem, schwerem Leiden am 26. August in Davos sanft entschlafen.** Die Einäscherung findet heute um 2 Uhr im Krematorium in Davos statt. **Mannheim (Friedrichsring 30a), Davos, Bremen, 28. August 1935.** In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen **Carl Tufcin und Frau** **Mittelsstr. 52** 31132 K

Verlag und Freudenb... Total (1.70 R) sowie die Voll... bindert, betrie... Wirtensgebiete

Abend-Neu

Englo... Di... Alla

London, arbeiter des... Eden werde in... über die seh... Konferenz au... bundsrat vor... des Bericht... vertworfenen... Leute, die ne... lung gewese... Zeichen v... England 3... sollte so ver... seiner Regier... Der große... jeden Abend... nachrichten... einem halbe... Hörer in au... tel

Der diploma... Chronicle... gung" der eur... lisch-italienis... rüd, daß sehr... Weise die Za... verlässliche V... Angriff zu ver... sei, wie bi... Hoffnung find... fran 30 sif d... wissen Grob... den britische... gebnis itali... Bari.

Auch seine... italienische



Regertun... Auf dem Tral... Fundgebung in... Aufhebung des... forderien und be... führung, die w... erhalten, dantim... Roger G. v. N... Sulte stehend st